Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 58. Sonnabend, den 14. Mai 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Graf Zeppelin und das Preußische Kriegsministerium.

(Eine Verteidigung des Grafen Zeppelin)

Bei dem Prinzen Schönaich-Carolath, dem bekannten nationalliberalen Abgeordneten, fand Dienstag abend ein Souper zu 17 Gedecken statt. Der Gastgeber veranstaltete die zwanglose Zusammenkunft zu Ehren des augenblicklich Geschäfte halber in Berlin weilenden Grafen Zeppelin, der bei dieser Gelegenheit Vertretern der Mittelparteien und der fortschrittlichen Volkspartei sein Verhältnis zu dem preußischen Kriegsministerium darlegen sollte. Der greise Erfinder gab zu, wie die „Deutsche Journalpost" aus sicherer Quelle erfährt, daß das

Verhältnis zwischen ihm und Kriegsministerium ein andauernd frostiges

sei. Es seien ihm sogar Schwierigkeiten gemacht worden, bis er eine Audienz bei dem Kriegsminister v. Heeringen durchgesetzt habe. Sehr aufgefallen sei es ihm auch, daß der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg bei einem Diner, auf dem er letzthin mit diesem zusammentraf, mit keinem Worte des Weilburger Unfalles Erwähnung getan habe, geschweige denn ihm seine Teilnahme ausgesprochen hätte. Er habe allen Grund, zu befürchten, daß nunmehr auch der Kaiser von dieser gegen ihn und sein Werk gerichteten Strömung im Kriegsministerium beeinflußt werde. Mit auf seine, des Grafen, Veranlassung habe man von einer Interpellation über das Weilburger Ballonunglück abgesehen, weil er annahm, daß man gegen sein System aus dieser traurigen Affäre seitens der Militärbehörde nicht Kapital schlagen wolle. Sollte sich diese seine Ansicht aber als irrig erweisen, und sollten ihm weitere Schwierigkeiten bereitet werden, so würde er sich doch schließlich gezwungen sehen, einen Appell an den Reichstag zu richten. Vielleicht würde dann der Verhandlungstag im Reichstage ein „Dies ater" für die Militärverwaltung werden. Denn es sei garnicht zu leugnen, daß

bei der Landung in Limburg ganz grobe Verstöße

gegen die von ihm selbst gegebenen Vorschriften bei Landungen der Z.-Schiffe vorgekommen seien. Der Landungsplatz war vor allen Dingen nicht richtig gewählt. Des weiteren war die Verankerung durchaus nicht in der von ihm angewandten Weise erfolgt, nämlich derart, daß die Spitze des Luftschiffes hart am Boden lag und die Verankerungsseile sich andauernd angespannt bewegen mußten, daß weiter das Hinterteil des Ballons in die Windrichtung eingeschwenkt war. Ein großer Verstoß lag auch darin, daß man die Gondel unbemannt gelassen habe. Wäre das Schiffspersonal nach der Vorschrift an seinem Platze gewesen, so hätte man nur die Motoren anlaufen zu lassen brauchen, und das Luftschiff wäre nie und nimmer zerstört worden. Unverständlich sei ihm auch der Umstand, daß man

in Homburg die erprobten Führer aussteigen

und per Bahn weiterfahren ließ, nur um aus Gefälligkeit anderen Offizieren eine Fahrt in einem Z.-Kreuzer zu ermöglichen. Jetzt scheine man ihm und seinem System seitens des Kriegsministeriums den Weilburger Unfall in die Schuhe schieben zu wollen. Geschehe das, so werde er sich zu rechtfertigen wissen.

Die Abgeordneten und sonstigen Gäste des Prinzen Schönaich-Carolath waren davon überzeugt, daß gewisse Gegensätze zwischen dem Grafen und dem Kriegsministerium beständen, die zu beseitigen nur im Interesse der Zukunft der deutschen Luftschiffahrt liegen könne. Die Herren ließen über diese ihre Auffassung auch gar keinen Zweifel bestehen.

Im Kriegsministerium

wird zu diesen Mitteilungen bemerkt: Es besteht auf Grund eines persönlichen Meinungsaustausches zwischen dem Kriegsminister v. Heeringen und dem Grafen Zeppelin — erst vor wenigen Tagen fand eine längere Unterredung zwischen beiden Herren statt — auf beiden Seiten ein Einverständnis darüber, daß die Erfahrungen und Kenntnisse des Grafen Zeppelin auf dem Gebiete der Luftschiffahrt im Kriegsministerium bei Erörterung bestimmter Fragen dieses Gebietes ausgenutzt werden sollen.

24. Deutscher Berufsgenossenschaftstag.

Unter zahlreicher Beteiligung von berufsgenossenschaftlichen Vertretern aus dem ganzen Reiche trat in Berlin der 24. Deutsche Berufsgenossenschaftstag zusammen. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Sie wollen erneut über den Entwurf der Reichsversicherungsordnung beraten. Wie dieser Entwurf sich schließlich gestalten wird, das weiß ich nicht. Als alter Freund der Berufsgenossenschaften will ich aber dem Wunsche Ausdruck gegeben haben, daß Ihnen auch in Zukunft vergönnt sein möge, erfolgreich zu wirken im freien Spiel der Kräfte.

Darauf erstattete Dr. Spiecker den Jahresbericht. Er machte dabei die Mitteilung, daß in letzter Zeit die mächtigste und die kleinste Berufsgenossenschaft dem Verbande beigetreten seien, nämlich die Knappschaftsberufsgenossenschaft und die Berufsgenossenschaft der Schornsteinfeger. Es fehle jetzt nur noch die Bayerische Holzindustrie-Berufsgenossenschaft. Die gegenwärtige Zeit sei für die Berufsgenossenschaften deshalb so entscheidungsvoll, weil der Entwurf der Reichsversicherungsordnung noch in diesem Jahre verabschiedet werden solle. Wenn die Berufsgenossenschaften wünschen, daß die in 25jähriger Arbeit bewährte Unabhängigkeit, die Selbstverwaltung und das Recht der Rentenfestsetzung erhalten bleiben möge, so glauben sie damit nicht einseitig die Interessen der Arbeitgeber, sondern auch gleichermaßen die Interessen der Arbeiter zu wahren. —

Professor Gary behandelte hierauf die „Stellung zu dem Bestreben der Landesregierungen und Polizeibehörden, neben den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften besondere Vorschriften zu erlassen". Als Korreferent sprach hierzu Rechtsanwalt Dr. Bitter (Hamburg). — Es wurde nach längerer Debatte folgende Resolution angenommen:

„Der Verband Deutscher Berufsgenossenschaften weist darauf hin, daß durch das Bestehen zahlreicher Verordnungen und Anordnungen der Landes-Zentral- und Polizei-Behörden zur Sicherheit der Betriebe neben den Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften, insbesondere wenn dieselben nicht übereinstimmen, erhebliche Schwierigkeiten entstehen. Der Verband hält es deshalb für notwendig, daß die Berufsgenossenschaften alsbald zu einer Vereinheitlichung ihrer Unfallverhütungsvorschriften in ihrem allgemeinen Teile schreiten und dafür sorgen, daß bei Erlaß dieser Vorschriften und ebenso bei Erlaß von Verordnungen der Landeszentral- und Polizeibehörden durch Vermittelung des Reichsversicherungsamtes Unstimmigkeiten vorgebeugt werde."

In den fortgesetzten Beratungen des XXIV. Deutschen Berufsgenossenschaftstages wurde die Stellungnahme zum Entwurf einer Reichsversicherungsordnung besprochen. Hierzu war der Staatssekretär des Reichsamts des Innern Delbrück erschienen, der zugab, daß der Entwurf von verschiedenen Seiten scharf bekämpft werde. Man möge aber bedenken, daß es äußerst schwierig sei, einen Entwurf zu schaffen, der den verschiedenartigsten Interessen in gleicher Weise gerecht werden könne. — Das Thema selbst war in vier Abschnitte geteilt. An erster Stelle sprach Justizrat Wandel (Essen) über „Organisation und Verfahren". Er gelangte zu dem Schluß, daß die Versicherungsämter für die Kranken- und Invalidenversicherung mindestens überflüssig, für die Unfallversicherung aber geradezu schädlich wirken müßten. Die neue Behördenorganisation werde zu einer Bureaukratisierung der Arbeiterversicherung führen und weiterhin die Selbstverwaltung der Versicherungsträger in Frage stellen. Redner schloß mit einem Appell an die Regierung, sie möchte an dem bewährten genossenschaftlichen Prinzip nicht rütteln.

Der zweite Redner Baurat Felisch (Berlin) behandelte die Versicherungsämter vom Standpunkte der Kostenfrage. Er erblickte den greifbarsten Schaden der Versicherungsämter in der Vermehrung der Verwaltungskosten. Heute betragen diese in der Unfallversicherung 15 Millionen Mark; sie würden um mindestens 17 bis 20 Millionen Mark steigen, wenn die Versicherungsämter nach dem Entwurfe eingeführt würden. Die Kosten für die Versicherungsämter würden speziell auf den Mittelstand erdrückend wirken. Viele gewerbliche Gruppen seien schon jetzt hart an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt.

Hierauf behandelte Direktor Marcus über die Ansammlung der Reservefonds bei den Berufsgenossenschaften. Er erkennt an, daß der neue Entwurf denjenigen Berufsgenossenschaften, welche bisher zu hohe Zuschläge zum Reservefonds machen mußten, eine Erleichterung bringe; aber diese Erleichterung gehe doch nicht so weit, wie man es berechtigter Weise fordern könne. Andere Berufsgenossenschaften würden in Zukunft noch weit schwerer belastet werden, als es bisher im Durchschnitt der Fall war. Redner erblickt eine gerechte Regelung der Frage darin, daß die Rücklagen in ein bestimmtes mäßiges Verhältnis zu den laufenden Entschädigungsverpflichtungen gebracht und dann dauernd auf dieser Höhe erhalten werden. Das Zweifache der jeweils laufenden Renten entspräche den Zwecken vollkommen. — An letzter Stelle verbreitete sich Direktor Schauseil (Hamburg) über die Aerztefrage auf dem Gebiete der Unfallversicherung. Er erklärte sich mit dem Entwurfe einer Reichsversicherungsordnung, soweit das Verhältnis der Aerzte zu den Berufsgenossenschaften in Frage komme, völlig einverstanden.

Deutschland.

— **(Geschenk des Kaisers für Roosevelt.)** Mittwoch abend während des Diners in der amerikanischen Botschaft erschien dort, wie das „B. T." erfährt, ein Adjutant des Kaisers mit vier sehr umfangreichen Aquarellen, die von dem Maler Knötel herrühren. Jedes der Bilder ist ungefähr zwei Fuß hoch und vier Fuß breit. Die Bilder stellen die Entwicklung der Uniformen, Fahnen und Standarten bei den verschiedenen Waffengattungen der preußischen Armee seit der Zeit des Großen Kurfürsten bis zum heutigen Tage dar. Allen vier Aquarellen ist, in der Handschrift des Kaisers und in englischer Sprache, eine kurze Erläuterung beigefügt. Darunter steht: „Wilhelm II., Döberitz, 11. Mai."

— **(Die Fortentwicklung der reichsländischen Verfassung.)** Der Gesetzentwurf für die Fortentwicklung der elsaß-lothringischen Verfassung wird im Reichsamt des Innern ausgearbeitet. Wie der „L. A." erfährt, wird sich Staatssekretär Delbrück noch im Laufe dieses Monats nach Elsaß-Lothringen begeben, um mit den dortigen politisch in Betracht kommenden Persönlichkeiten und Verhältnissen nähere Fühlung zu nehmen.

— **(Vermittlungsversuche im Baukrieg.)** Von dem Dresdener Oberbürgermeister Dr. Beutler sind Verhandlungen mit den Bauarbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden in ganz Deutschland behufs Herbeiführung einer Einigung angebahnt worden. Sonnabend den 21. Mai werden in Dresden Vertreter der Zentralverbände aller beteiligten Bauarbeiter und des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Dresden eine Versammlung abhalten. Die Einigungsvorschläge sollen auf beiden Seiten mit Sympathie aufgenommen worden sein. Auch in der sächsischen Zweiten Kammer wurde vom Minister Grafen Vitzthum auf diese Tatsache hingewiesen.

Ausland.

Spanien.

— **(Die Wahlen in Spanien.)** Nach den letzten Statistiken sind gewählt: 225 Liberale, 98 Konservative, 48 Republikaner, 8 Karlisten, 8 Katalanisten, 2 Unabhängige, 2 Integristen, 2 Sozialisten. Im Campo de Cuella kam es zu einer Schlägerei, wobei es einen Toten und dreizehn Verletzte gab. In Caroline gab es einen Toten und in Adiz (Provinz Navarra) elf Verwundete. Die Frauen haben im allgemeinen auf die Wahlen einen großen Einfluß ausgeübt. In zahlreichen Gruppen zogen sie durch die Straßen und schleppten die Wähler zu den Wahllokalen.

— **(Bedeutsame Wahlniederlage in Spanien.)** Unter der Bevölkerung von Granada herrscht seit dem Zeitpunkte, wo die Wahlresultate verkündigt wurden, eine lebhafte Aufregung, namentlich wegen der Niederlage des republikanischen Wahlkandidaten und Volkslieblings Ortega. Dessen Niederlage bei den letzten Wahlen wird verwerflichen und heimtückischen Wahlfälschungen zugeschoben. Ueberall finden Massen-Protestversammlungen statt. Zum Zwecke des Protestes haben ferner zahlreiche Kaufleute ihre Läden geschlossen und weigern sich, dem Publikum Waren zu verkaufen. Der Verkehr auf der Straßenbahn ist völlig unterbrochen. Die Polizei ist teilweise ohnmächtig. An einigen Stellen ist es zu Zusammenstößen zwischen ihr und Protestkundgebern gekommen. Militär und Gendarmerie mußte die städtische Polizei unterstützen. Patrouillen und Polizeiagenten durchziehen fortwährend die Straßen der Stadt.

China.

— **Unruhen in Yuenchau** sind nach Meldungen aus Peking ausgebrochen. Die Gebäude der China-Inlandmission sind zerstört. Einzelheiten fehlen, da die Telegraphendrähte zerschnitten worden sind. — Hierzu bemerkt das „Reutersche Büro", daß die China-Inlandmission aus Schanghai ein Telegramm erhalten hat, das den Ausbruch von Unruhen bestätigt. — Die Missionsstation Yuenchau steht unter der Leitung der Württembergischen Liebenzeller Mission. Es sind dort Herr und Frau Heinrich Witt, Frau Witte, Fräulein Trojahn und Fräulein Leppin tätig.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Pfingsten!

Kamen, 14. Mai. Von allen Türmen läuten die Glocken das Pfingstfest ein. Von nah und fern klingt es und singt es.

Ueber dem Häusermeer schwebt der Klang — über dem großen Chaos von Lust und Leid, Glück und Unglück, Lebenskraft und Siechtum. Er schwebt über den Palästen der Reichen, den Wohnungen der Armut, über dem rastlos da unten flutenden Strom ewiger Gegensätze, und dringt voll und weich in die Herzen all' derer, die noch nicht ganz den Sinn für die hohe Bedeutung des heutigen Festes verloren haben, in deren Gedenken noch ein halbverwehter Ton aus früher Kinderzeit hineinklingt, wo es durch unsre Seelen wie Sonnenglanz und Lenzduft ging bei dem Worte: Pfingsten!

Und die Schläfer erwachen von dem Glockenruf und rüsten sich zur Festfeier. In den maiengeschmückten Häusern sind Tausende damit beschäftigt, sich für die Pfingstfahrt zu schmücken, die heute unter allen Umständen gemacht werden muß, sei es in weite Ferne oder in die nächste Umgebung — nur hinaus aus „Handwerks- und Gewerbesbanden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern — aus der Straßen quetschenden Enge" — hinaus in das Grüne, wo wir so recht eindringlich empfinden, daß es nun doch Lenz geworden ist. Denn über die lichtgrünen Wipfel der Bäume streicht lau der Frühlingswind, Blüten und Blumen duften allerorten, und durch alle nur halbwegs empfänglichen Herzen geht — bei vielen unbewußt — ein Hauch jenes heiligen Geistes, der einst zu Pfingsten vom Himmel herniederstieg.

Mit dem Pfingstfeste schließt die festliche Hälfte des Kirchenjahres. Die goldene Dreiheit des religiösen Lebens: Liebe, Glaube, Hoffnung, hat ihre Würdigung gefunden. Weihnachten ist das Fest der Liebe. Es ruft uns zu: „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Ostern ist das Glaubensfest. Ihm gilt das Wort der Schrift: „Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden." Heute begehen wir das Fest der Hoffnung.' Der Geist Gottes richtet den Betrübten und Beladenen auf: er ist der verheißene Tröster. Es gibt uns die Gewißheit, daß wir den Irrtum überwinden und durch ihn zur Wahrheit reifen: er ist der Geist der Wahrheit. Er rüstet uns mit Kraft aus, um in den vielfachen Versuchungen des Lebens ritterlich zu ringen und den Sieg zu gewinnen: er ist der Geist der Stärke. Er versöhnt und vereinigt: er ist der Geist der Liebe. So gibt er uns die Hoffnung, daß das Gute, Hohe und Edle in der Welt auf die Dauer nicht unterliegen kann, sondern daß es immer wieder sich behaupten und die Herrschaft behalten wird.

Wenn das Pfingstfest in diesem Sinne aufgefaßt und gefeiert wird, dann wird es uns reichen Gewinn bringen, und seine Segensspuren werden uns in unserer Alltagsarbeit folgen. Das aber wünschen wir unsern verehrten und lieben Lesern, denen wir mit dem frommen Sänger zurufen:

Schmückt das Fest mit Maien,
Lasset Blumen streuen,
Zündet Opfer an,
Denn der Geist der Gnaden
Hat sich eingeladen,
Machet ihm die Bahn!
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein
Euch mit Licht und Heil erfüllen
Und den Kummer stillen!

Kamen, 14. Mai. **(Verschiedenes.)** In der Woche vom 24. bis 30. April sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 1 (Unna), Scharlach 1 (Bönen); Todesfälle durch Lungenentzündung 2 (je 1 Kamen, Hemmerde), Tuberkulose 7 (3 Oberaden, je 1 Niedermassen, Fröndenberg, Lünern, Methler), aus anderer Ursache 10.

(Sanitätskolonne.) Die im Januar v. J. wieder ins Leben gerufene freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz erfreut sich jetzt wieder einer sehr regen Beteiligung der Mitglieder, welche sich aus allen Berufskreisen unserer Stadt zusammensetzen. Die Leitung der Sanitätskolonne liegt in den bewährten Händen des Sanitätsrats Dr. Lenzmann, welcher stets in uneigennütziger Weise bemüht ist, die Kolonne zu einem großen Ganzen heranzubilden. In der kurzen Zeit ihres Bestehens ist die Kolonne soweit vorgeschritten, daß schon am 9. Juni cr. die Besichtigung durch den Oberstabsarzt Dr. Falkenberg aus Gelsenkirchen vorgenommen werden kann und zwar in der Turnhalle des Turnvereins zu Kamen am Nordentor, woselbst auch die Uebungen der Kolonne stattfinden. Zu diesem Zwecke hat das Zentralkomitee vom Roten Kreuz zu Münster der hiesigen Kolonne als Abzeichen Dienstmützen, sowie als Erkennungszeichen Armbinden (rotes Kreuz auf weißem Felde) zuerkannt. Es war ein sehr guter Gedanke, auch hier in Kamen eine Sanitätskolonne zu gründen, sind doch heute fast in allen Städten und Ortschaften solche Kolonnen tätig, um im Kriege oder in Friedenszeiten zu helfen und dem Nächsten bei Unglücksfällen sofort zur Seite zu stehen und die erste Hülfe zu bringen; denn gerade die erste Hülfe ist die Beste. Dieses haben wir noch bei dem letzten Militär-Eisenbahnunglück in Mülheim a. Rh. gesehen, wie tatkräftig die dortige Kolonne bei Bergung der Toten und Verwundeten die erste Hülfe leistete. Wir werden im Laufe dieses Sommers wiederholt Gelegenheit haben, die hiesige Kolonne bei besonderen Uebungen im Gelände zu beobachten, sowie auf dem Bahnhof tätig zu sehen, woselbst Eisenbahnwaggons als Krankentransportwagen wie in Kriegszeiten hergerichtet werden sollen. Die festgesetzten Uebungsstunden finden regelmäßig jeden Montag abend um 8½ Uhr in der Turnhalle statt. Auch werden noch geeignete Personen als Mitglieder aufgenommen. Meldungen nimmt der Kolonnenführer Polizeisergeant Heßler hierselbst entgegen.

(Konzert.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, finden am 1. Pfingsttage im Kasino Bergkamen wiederum Konzerte der Bergkapelle Grünberg (Direktor E. Bode) statt. Die Leistungen der Kapelle sind bekannt und finden keine bessere Würdigung, als wenn der Besuch recht zahlreich wird.

:=: **Aus dem Kreise Hamm**, 14. Mai. **(Wahlen.)** Mittwoch fanden im Kreishause zu Hamm die Wahlen für die Gewerbesteuer-Ausschüsse für den Landkreis Hamm statt. An der Wahl für die III. Steuerklasse beteiligten sich 16 Steuerpflichtige. Gewählt wurden die Herren Altfeld-Unna, Marx-Unna, Didier-Unna und Markus-Kamen als Mitglieder, sowie die Herren J. Fischer-Unna, Thöne-Unna, Gumpertz-Unna und Kocke-Kamen als Stellvertreter. — Bei der Wahl für den Steuer-Ausschuß der IV. Gewerbesteuerklasse übten 57 Steuerpflichtige ihr Wahlrecht aus. Es wurden gewählt die Herren Timmermann-Unna, W. Dröge-Unna, J. Jordan-Kamen, H. Menze-Kamen, D. Pieper-Fröndenberg, K. Reichenbach-Lenningsen, Fr. Dohmwirth-Braum-Ostwemremar und Chr. Schröder-Niedermassen als Mitglieder; zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren K. Schelte-Unna, F. Meyer-Kamen, H. Diedrichs-Methler, A. Schulze-Beckinghausen-Methler, D. Schroer-Pelkum, W. Stoltefuß-Methler, O. Cromberg-Niedermassen und K. Kettler-Lünern. Die Wahlen gelten bis zum 31. März 1913.

** **Unna**, 13. Mai. **Unter dem Verdacht des Straßenraubes** wurde ein auf der Wanderschaft befindliches Ehepaar aus Wesel festgenommen. Die Verhafteten sollen einem hiesigen Berginvaliden, mit dem sie vorher eine Bierreise unternommen hatten, mit Gewalt Uhr und Portemonnaie weggenommen haben. Die geraubten Gegenstände wurden bei den Verhafteten noch vorgefunden.

Dortmund, 13. Mai. **(Schwurgericht.)** Der Kaufmann Isidor Selig, der jetzt im Hannöverschen wohnt, hatte sich wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts zu verantworten. Der Angeklagte ist am 29. Okt. 1882 in Soldau in Ostpreußen geboren und betrieb in unserer Gegend seit dem Jahre 1907 in Brackel, Asseln, Lünen-Süd und in Derne Manufakturgeschäfte, in denen er auch Haushaltungsartikel verkaufte. Es wird ihm vorgeworfen, keine Bilanzen gezogen und die Bücher so unordentlich geführt zu haben, daß aus ihnen sein Vermögensstand nicht ersichtlich war. Die Verhandlung mußte indessen vertagt werden, weil der Antrag gestellt wurde, einen weiteren Sachverständigen zu laden. Außerdem erklärte einer der Geschworenen, Herr Jöhren-Hörde, daß ihm unwohl sei und daß er sich bei der voraussichtlich langen Dauer der Verhandlungen außer stande fühle, dem Prozeß mit der erforderlichen Frische zu folgen.

! **Herdecke**, 13. Mai. **Schwere sittliche Verfehlungen** haben acht Schüler und Schülerinnen von hier vor die Strafkammer des Landgerichts Hagen gebracht. Nach mehrstündiger nichtöffentlicher Verhandlung wurden folgende Strafen verhängt: ein Mädchen wurde zu 1 Monat, ein Junge zu 3 Wochen, ein anderes Mädchen zu 10 Tagen, vier Brüder zu je 1 Woche und ein Dienstmädchen zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

** **Gevelsberg**, 13. Mai. **Einen entsetzlichen Tod** fand hier der 27jährige ledige Brenner Hubert Wirtz in der Brennerei von Niedernberg und Krüner. Bei der Reinigung der Maschinenwelle an der Transmission wurde er von der letzteren erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Er erlitt viele Knochenbrüche und erlag seinen Verletzungen bei der Einlieferung ins Krankenhaus.

Σ **Bochum**, 13. Mai. **Bei dem Mülheimer Eisenbahnunglück** ist bekanntlich der Soldat Kuletcki von hier zu Tode gekommen. Vor einigen Tagen ging nun der Mutter von dem Generalkommando des 16. Armeekorps ein Schreiben zu, worin ihr mitgeteilt wurde, daß die Kaiserin der Mutter 50 Mark als Beitrag zu den Ausgaben, die sie durch den Tod ihres Sohnes gehabt hat, beisteuern werde.

** **Bochum**, 13. Mai. **Ein schreckenerregender Vorgang**, der leicht zu einer verhängnisvollen Katastrophe hätte führen können, spielte sich Mittwoch abend gegen 10 Uhr in der Altstadt ab. Der von Castrop kommende Straßenbahnwagen Nr. 3 der Linie Bochum—Castrop sprang kurz vor der Endstelle bei der Kurve am Schwanenmarkt plötzlich aus dem Gleise und fuhr über die Straßenkreuzung Kanalstraße-Rheinische straße hinweg in die Beckstraße hinein auf das Haus des Wirts und Konditors Kentzler. Der Straßenbahnwagen bohrte sich seitwärts in die Front des Fachwerkhauses ein und zertrümmerte sie teilweise. Auch der Straßenbahnwagen wurde arg beschädigt. Drei Damen, die in dem beschädigten Straßenbahnwagen gesessen hatten, waren ebenso wie das Fahrpersonal des Straßenbahnwagens vor schwerem Schaden bewahrt geblieben. Bis in die späte Nacht hinein umstand eine dichtgedrängte Schar von Neugierigen die Unfallstelle. Der Straßenbahnwagen steckt noch in der Kentzlerschen Hausfront. Anscheinend steht das Unglück im Zusammenhang mit Erdarbeiten, die gegenwärtig auf dem Straßenbahngleisplanum am Becktor und im Zuge der Kanalstraße vorgenommen werden.

* **Steele**, 13. Mai. **Bei der Festnahme** verschiedener Krakehler auf dem Jahrmarkte durch Beamte der königlichen Polizei fiel plötzlich ein Schuß, und im Rücken getroffen, brach der völlig unbeteiligte 16jährige Laufbursche Georg Nolte zusammen. Von der Polizei ist der Schuß nicht abgegeben worden. Eine sofort durch den Wachtmeister vorgenommene Untersuchung der Dienstrevolver ergab das Vorhandensein sämtlicher Geschosse. Der bedauernswerte Junge liegt im Hospital.

! **Essen**, 13. Mai. **(Brotverkauf und Unfallversicherung.)** Daß ein findiger Bäckermeister zur Hebung seines Umsatzes auf die Idee verfällt, seine Abnehmer gegen Unfall mit Todeserfolg zu versichern, dürfte auch noch nicht dagewesen sein. Ein Brotfabrikant aus Buer ließ in Altenessen ein Flugblatt verbreiten, in dem er bekannt gibt, daß er jeden Kunden, der monatlich für 10 Mk. Brot bezieht, gegen Unfall mit Todeserfolg mit einem Betrage von 500 Mark versichere, und wenn er für 20 Mk. Brot im Monat entnehme, sogar 1000 Mk. an die Hinterbliebenen zahle.

** **Essen**, 13. Mai. **(Vom Hebel erschlagen.)** Beim Arbeiten an der Fraisbank wurde der Fraiser August Paul in der 11. Kanonenwerkstatt der Firma Krupp von einem Hebel derart an den Hinterkopf getroffen, daß der Schädel vollständig gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte war 27. Jahre alt und unverheiratet.

** **Barmen**, 13. Mai. **(Lagerschuppen abgebrannt.)** Dienstag nachmittag ist ein großer Lagerschuppen der Firma Peter Schnutenhaus, Appreturanstalt und Bleicherei, völlig niedergebrannt. In dem Schuppen lagerten größere Garnvorräte und Spulmaschinen, die vernichtet sind. Der Schaden ist beträchtlich und nicht durch Versicherung gedeckt. Vermutlich ist durch einen im Schuppen stehenden Gasmotor das Feuer verursacht.

** **Wipperfürth**, 13. Mai. **(Vom Treibriemen erfaßt.)** In einer hiesigen Fabrik ist ein Arbeiter, Vater von 8 Kindern, von einem Treibriemen, den er auflegen wollte, erfaßt und in das Räderwerk der Maschine geschleudert worden. Er wurde furchtbar verstümmelt und starb nach wenigen Minuten.

** **Düsseldorf**, 13. Mai. **(In Montevideo verhaftet.)** Der vor etwa 2 Monaten von hier unter Zurücklassung bedeutender Schulden flüchtig gewordene, wegen betrügerischen Bankerotts verfolgte Juwelier Paul Thum ist in Montevideo in Südamerika verhaftet worden und wird ausgeliefert. Gleichzeitig wurde der Rechtskonsulent Eugen Wintzen festgenommen, der es versuchte, Forderungen, die ihm von Thum übertragen waren, einzuziehen.

** **Düsseldorf**, 13. Mai. **(Wechselfälscher verurteilt.)** Der Handlungsgehülfe Eduard Radetzki hatte die Seifenpulverfabrik von Henkel & Co. in Reisholz durch Wechselfälschungen um 8000 M. geschädigt. Die falschen Wechsel waren von dem Kaufmann Wilhelm Fischer zu Geld gemacht worden. Die Strafkammer verurteilte Ra. zu 2½ Jahren, F. zu 1 Jahr Gefängnis.

Düsseldorf, 13. Mai. **Die wegen wissentlicher Nahrungsmittelfälschung** schon häufig vorbestrafte Witwe Georg Stehmanns wurde zu 6 Wochen Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Genannte hatte als Verwalterin des gemeinnützigen Milchhäuschens am Graf Adolfsplatz (Tagesumsatz bis zu 400 Liter) der Milch fortgesetzt Wasser bis zu 33⅓ Proz. zugesetzt und dadurch ganz erheblichen Gewinn erzielt.

H **Köln**, 13. Mai. **Das vorgestrige Unwetter** wütete im ganzen Rheinland bis nach Süddeutschland hinein. Es richtete große Verheerungen an. Im Telephonbetrieb von Köln sind alle Hauptleitungen gestört. In Troisdorf sind zwei Bauten eingestürzt; die Bewohner wurden schleunigst in Sicherheit gebracht. Auf einer Chaussee bei Köln wurde ein Auto umgeweht, der Chauffeur leicht, ein Insasse schwer verletzt. Mehrfach hat der Blitz eingeschlagen. Eine Frau wurde in ihrer Wohnung an der Kurfürstenstraße infolge eines heftigen Donnerschlages vom Schlage gerührt und war sofort tot.

Nach einer bei der Königl. Wasserbauinspektion in Frankfurt a. M. eingegangenen telegraphischen Meldung ist Mittwoch abend in der Gegend von Bischburg im Fichtelgebirge ein sehr starker Wolkenbruch niedergegangen; das Unwetter hauste dort nahezu drei Stunden. Große Flächen wurden in Seen verwandelt. Das Unwetter hat an Feldern und Fluren bedeutenden Schaden angerichtet. Infolgedessen ist der Main bedeutend gewachsen.

** **Köln**, 13. Mai. **(Verschwunden.)** Der Hoteldirektor der „Ewigen Lampe", Emil Köller, ist in der Nacht des 3. Mai spurlos verschwunden. Er machte in dieser Nacht einen Spaziergang den Rhein entlang. Köller trug stets große Geldsummen bei sich. Die Polizei vermutet, daß Köller ermordet, beraubt und in den Rhein geworfen wurde.

** **Dülken**, 13. Mai. **(Vom Windmühlenflügel erschlagen.)** In Bracht wurde ein Knabe von einem Windmühlenflügel an den Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

** **Grotenrath**, 13. Mai. **(Messerhelden.)** Auf der Kirmes gerieten mehrere junge Leute in einem Tanzzelte in Streit, der sich auf der Landstraße nachher noch fortsetzte. Dabei wurde der 22jährige Müllergeselle Karl Hennes von einer Anzahl der Burschen durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er auf der Straße an Verblutung starb. Die Gendarmerie verhaftete insgesamt 8 der Beteiligten.

Hinrichtung.

W **Aachen**, 12. Mai. Der Tagelöhner Johann Cornelius Niederhaus aus Kornelimünster, der wegen Lustmordes, begangen im vorigen Herbst an dem 10jährigen Knaben Hallin aus Dorff, vom Aachener Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, ist heute morgen mit dem Fallbeil hingerichtet worden.

Große Berliner aviatische Woche.

Die große Berliner aviatische Woche, die vom 10. bis 16. Mai auf dem Flugplatz in Johannisthal zum Austrag kommen soll, hat Dienstag unter ungünstigen Auspizien ihren Anfang genommen. Es haben sich im ganzen 8 Deutsche und 4 Ausländer dem Starter gestellt. Unter den Deutschen befinden sich der bekannte Magdeburger Aviatiker Grade und Kapitän Engelhardt. Das Ausland vertreten Baron de Caters aus Belgien, der Italiener Amerigo und die beiden Dänen Svendsen und Thorup. Als Preise stehen zur Verfügung: Dauerpreis von 10 000 Mark dem Ersten, 2000 Mark dem Zweiten und 1000 Mark dem Dritten, gestiftet vom Kaiserlichen Automobil-Klub, ein Preis für den kleinsten geflogenen Kreis von 7000 Mark dem Ersten und 3000 Mark dem Zweiten, ein Preis für die Landung auf vorgeschriebenem Platze von 4000 Mark dem Ersten und 1000 Mark dem Zweiten, gestiftet von Krupp zu Bohlen und Halbach, ein Höhenkurvenpreis von 4000 Mark dem Ersten und 1000 Mark dem Zweiten, gestiftet von der Stadt Berlin, ein Gleitflugpreis vom Kaiserlichen Automobil-Klub mit 5000 Mark dem Ersten und 2000 Mark dem Zweiten. An nationalen Wettbewerben ist vor allem wieder der Lanz-Preis der Lüfte zu bestreiten, der 3000 Mark beträgt, ferner der Bleichröder-Preis in Höhe von 4000 Mark.

Der erste Tag der Flugwoche hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Wind war böig und wehte in einer Stärke von 10 Sekundenmetern, sodaß die Flieger sehr vorsichtig fahren mußten. Auch der Besuch des Flugplatzes ließ zu wünschen übrig. Als erster stieg Kapitän Engelhardt mit seinem Wright-Doppeldecker auf. Er brachte es aber nur zu anderthalb Runden. Auch sein deutscher Kollege Keidel erzielte kein besseres Resultat. Die Verwaltung hatte einen Frühpreis im Werte von 1000 Mark herausgebracht, um die Flieger schon am ersten Tage zu intensiven Bemühungen anzuspornen. Der Preis sollte demjenigen zuerkannt werden, der zuerst drei Runden zurückgelegt hätte. Um diesen Preis bewarben sich nach 5 Uhr nachmittags außer Keidel und Engelhardt noch der Deutsche Jeannin, der einen Farman-Doppeldecker führte. Die ersten Versuche mißlangen bei allen drei Führern. Kapitän Engelhardt konnte aber schließlich die drei Runden in der Gesamtzeit von 8¾ Minuten zurücklegen. Jeannins Apparat wurde von der starken Windströmung zu Boden geschleudert, sodaß die Seitensteuerung zerriß. Noch schlimmer kam Keidel weg, dessen Apparat in der zweiten Runde überkippte. Er selbst blieb unverletzt, während der Apparat vollständig in Trümmer ging. Seiten- und Höhensteuer wurden abgebrochen.

Schwere Gruben-Katastrophe in England.

„Evening Chronicle" meldet, daß in einer Kollengrube bei Whitehaven Mittwoch abend eine Explosion stattgefunden hat. 136 Mann befanden sich in der Grube. Die Rettungsmannschaften arbeiteten die ganze Nacht, förderten aber nur 4 Mann zutage. Man befürchtet, daß die übrigen umgekommen sind.

Die Nachricht von dem Grubenunglück bei Whitehaven wird bestätigt. Die Rettungsmannschaften fahren in ihren Anstrengungen fort, sind jedoch bisher nicht imstande gewesen, zu dem eigentlichen Schauplatz der Katastrophe zu gelangen wegen des dichten Rauches und infolge der weiten Entfernung der Unglücksstelle von dem Schachteingang. — Nach der letzten Meldung sind fünf Körper aus der Kohlengrube in Whitehaven zutage gefördert worden. Der König sandte an die Besitzer der Grube ein Telegramm, in welchem er seiner großen Teilnahme an dem Unglück Ausdruck gab und um weitere Mitteilungen bat.

Aus aller Welt.

Uebungsfahrt des deutsch-österreichischen Automobilkorps.

Zur kriegsmäßigen Uebungsfahrt des deutsch-österreichischen Automobilkorps hatten sich Mittwoch früh 5 Uhr in Dresden am Startplatze in der Stuebel-Allee 44 Kraftfahrzeuge deutscher und österreichischer Nationalität gestellt, während 5 Nennungen zurückgezogen worden sind. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg war in Vertretung des Prinzen Heinrich von Preußen erschienen und machte die Fahrt im eigenen Automobil mit. Außerdem hatten sich eingefunden: der kommandierende General des XII. (sächsischen) Armeekorps von Wroizem, der Inspekteur der Verkehrstruppen von Lyncker, Markgraf Pallavicini in Wien, der Chef des sächsischen Generalstabes Oberst von Lindemann, Oberst Franke vom sächsischen Kriegsministerium und andere Persönlichkeiten. Punkt 5 Uhr eröffnete die Fahrt das Automobil von Dreher-Wien, und es folgten dann die anderen Wagen in zwei Minuten Abständen. Die Fahrt ging zunächst nach dem Hauptsammelplatz Karlsbad. Von dort wird bei freier Wegwahl nach Bayreuth abgefahren. Das Ziel Linz ist am 12. und das Ziel Wien am 13. Mai zu erreichen. Der Regen hat aufgehört und das Wetter sich aufgeklärt.

*

— **Die Johannistaler Flugwoche.** Auf dem Flugplatz Johannistal gewann Donnerstag Kapitän Engelhardt, der als erster die vorgeschriebenen drei Runden zurücklegte, den Frühpreis. Jeannin fiel der zweite Preis zu. Kapitän Engelhardt unternahm später einen Passagierflug von 13 Minuten Dauer. Zum Schluß vollführte Frey einen Ueberlandflug von 25 Minuten 23 Sekunden Dauer, bei welchem er dem nach 7 Uhr über dem Flugplatz erscheinenden Parsevalballon entgegenflog. Als der Ballon später zurückkehrte, überflog ihn Frey und überholte ihn bald.

— **Ein Offizier wegen sittlicher Verfehlungen verhaftet.** Unter dem Verdacht, sich an Schulkindern schwer vergangen zu haben, ist in Spandau der Offizier der Kriegsschule, Oberleutnant v. P., verhaftet und zur Beobachtung seines Geisteszustandes dem Garnisonlazarett zugeführt worden.

— **Ein folgenschwerer Gerüsteinsturz** ereignete sich Donnerstag nachmittag in Berlin unmittelbar hinter dem Ringbahnhof Tempelhof. Dort wird eine Farben- und Lackfabrik errichtet. Der Neubau ist von einem Holzgerüst umgeben. Donnerstag nachmittag nun brach plötzlich eine Verankerung, und fast das gesamte Gerüst stürzte mit großem Getöse in sich zusammen. Vier Maurer, die gerade bei der Arbeit waren, wurden mit in die Tiefe gerissen. Soldaten gelang es, die vier unter dem Chaos der Holzrümmer verschütteten Maurer noch lebend zu bergen. Drei von ihnen haben schwere Verletzungen an der Brust und an den Gliedern erlitten, ihr Befinden gibt zu Bedenken Anlaß.

— **Für 60 000 Mark Pelzwaren geraubt.** Eine Kiste mit Pelzwaren, die von Leipzig nach Newyork gesandt worden war, ist unterwegs geplündert worden. Es fehlten 69 Stück, besonders kostbare Zobelfelle im Werte von 60 000 Mark. Bisher konnte nicht ermittelt werden, wo der Diebstahl verübt worden ist. Auf die Ermittelung des Täters und Wiederbeschaffung der Felle sind 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

— **Schwere Unwetter** mit wolkenbruchartigen Regengüssen haben in der vorletzten Nacht in Südhannover, auf dem Eichsfelde, im nördlichen Hessen und im Unstruttal stellenweise die Ernte vernichtet. Die Wasserfluten führten Vieh und weggerissene Gebäudeteile mit sich.

— **Weil er zu wenig Taschengeld erhielt.** Der 15jährige Sohn eines Münchener Weinhändlers hat sich mit Sublimat vergiftet und sich außerdem eine Kugel durch den Kopf geschossen, weil sein Vater ihm nicht genug Taschengeld geben wollte.

— **Gasvergiftung.** Dadurch, daß sich der Gummischlauch des Gasherdes zufällig von der Gasleitung loslöste, wurden nachts in ihren Betten die beiden Dienstboten des Breslauer Schiffsrheders Krause, Mauritiusstraße 16, vergiftet. Das Küchenmädchen Schiewek ist tot; das Stubenmädchen Fuhrmann schwer krank.

— **Durch einen Wurm zu Tode gekommen** ist, wie die gerichtsärztliche Sektion ergab, der Sohn der Eheleute E. in Ehrsen, der vor kurzem nach dem Genuß von Sauerampfer plötzlich unter Vergiftungserscheinungen gestorben war. Gegen die Eltern war von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet worden, das nunmehr eingestellt worden ist, nachdem sich die wahre Todesursache herausgestellt hat. Der Wurm hatte sich in den Blinddarm des Knaben gezwängt und dadurch den Tod verursacht.

— **Ein Zug überfuhr** bei Pola einen Landwagen. Dabei wurde ein Mädchen zermalmt. Die Mutter des Mädchens und der Kutscher erlitten tödliche Verletzungen. Die Pferde wurden getötet, der Wagen wurde zertrümmert.

— **Bei Skagen** herrscht ein orkanartiger Nordoststurm. Eine größere Fischerflottille schwebt in Gefahr. Der Lotsendampfer liegt zur Abfahrt bereit, die Rettungsmannschaft ist auf ihrem Posten. Die Bevölkerung ist wegen des Schicksals der Boote in großer Sorge.

— **Lawinenstürze.** Zahlreiche Lawinen werden aus Tirol gemeldet. Am Brennerbad wurde ein Güterzug von einer Lawine verschüttet, die Maschine wurde losgerissen und geriet in Gefahr, abzustürzen. Ein Gleis der Brennerbahn wurde durch eine Lawine verlegt. Der Verkehr wurde auf dem anderen Gleis abgewickelt.

— **Eine fürstliche Verlobung.** Erzherzog Karl Franz Josef, der im 23. Lebensjahre stehende künftige österreichisch-ungarische Thronfolger (Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto und der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen), wird sich anläßlich des bevorstehenden Wiener Besuches des Königs Karol von Rumänien mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien, der im 16. Lebensjahre stehenden Tochter des rumänischen Thronfolgers Prinzen Ferdinand und der Prinzessin Marie von Koburg, verloben. Die Häuser Habsburg, Lothringen und Hohenzollern treten dadurch zum zweiten Male in der Geschichte in verwandtschaftliche Beziehungen.

— **Der Prozeß Hofrichter.** Der Tag der Gerichtsverhandlung gegen Hofrichter ist nunmehr endgültig festgesetzt. Sie wird in den ersten Tagen nach Pfingsten, Mittwoch, den 18., oder Donnerstag, den 19. Mai, beginnen.

— **Der Aviatiker** Jaques Lesseps beabsichtigt, am 20. Mai mittelst Aeroplan den Aermelkanal von Calais nach Dover und von Dover nach Calais zu überfliegen. Der Marineminister hat ihm ein Torpedoboot zur Verfügung gestellt, das ihn auf seinem Fluge begleiten soll.

— **Meuternde Schiffsbesatzung.** In Cherbourg meuterte ein Teil der Besatzung des von London eingetroffenen großen Dreimasters „Babin Chevaye". Der zweite Offizier wurde durch mehrere Messerstiche verletzt. Eine Abteilung von Marinesoldaten ging zur Herstellung der Ordnung an Bord. Der Anstifter der Meuterei wurde ausgeschifft und ins Gefängnis gebracht.

— **Vergiftetes Backwerk.** Ein Zuckerbäcker in Uesküb, namens Uzeir Schagiz, mischte aus Rache Chlor und Zyankali in Bäckereiwaren und sandte sie dem Wirt eines öffentlichen Hauses, Murad Besitsch. Acht Mädchen starben sofort

nach dem Genuß des vergifteten Gebäcks, drei Mädchen sind schwer erkrankt. Der Massenmörder wurde verhaftet; er simuliert Wahnsinn.

— **Chlorkalk statt Salz.** Auf der Franziska-Puszta bei Fünfkirchen stahlen slowakische Arbeiter, die von ihrem Arbeitgeber zu wenig Zeit zum Mittagsmahl erhielten, einen Sack, in dem sie Salz vermuteten. Er enthielt jedoch Chlorkalk. Die Arbeiter aßen davon. Einer starb sofort, 27 liegen im Sterben.

— **Einen bestialischen Mord** verübte im Ochtastadtviertel ein junger Hausknecht an der Witwe des Obersten Limantow. Er lockte die 66jährige Dame in das Kellergeschoß und spaltete ihr dort den Schädel. Als er in die Wohnung der Getöteten eindringen wollte, trat ihm dort ihre Schwester entgegen. Auch diese wollte der Mörder in den Keller locken, um sie zu töten. Seine Absicht mißlang jedoch und er wurde verhaftet.

— **Heftige Schneestürme in Spanien.** Telegrammen aus Pampelona und Huesca zufolge, haben in der dortigen Gegend heftige Schneestürme stattgefunden. Die umliegenden Höhenzüge sind mit Neuschnee mehrere Zentimeter hoch bedeckt. Die Spalten und Täler sind vollständig verweht. Jeglicher Verkehr in den Pässen hat aufgehört, da diese meterhoch mit Schnee bedeckt sind.

— **Drei Soldaten vom Blitz getötet.** Wie aus Cetinje, der montenegrinischen Hauptstadt gemeldet wird, schlug während der Truppenrevue in Gegenwart des Fürsten der Blitz in das Manöverfeld und tötete drei Soldaten. Der tief erschütterte Fürst erklärte, für die Hinterbliebenen durch Pensionen aus seiner Privatschatulle sorgen zu wollen.

— **Fortdauer des Erdbebens in Costarica.** In Costarica dauern die Erdbeben fort. Tausende fliehen von San José. Die Vulkane „Paos" und „Irzu" stehen in Eruption und stoßen feine Asche aus, die sich in schweren Wolken über weiten Strecken lagert. Seuchen grassieren in den Lagern der Flüchtlinge.

*

13 Personen ertrunken.

Mittwoch abend ist der Dampfer „City Saltillo" in der Nähe von Glenpark am Mississippi infolge Auflaufens auf einen Felsen gesunken. Sieben Passagiere und sechs Matrosen ertranken.

*

Ein Ballonunglück in Amerika.

Ein Ballonunglück, das an die jüngst in Deutschland vorgekommenen Ballonunfälle erinnert, hat sich in Kentucky zugetragen. Forbes, einer der bekanntesten Ballonführer Nordamerikas und Inhaber des Lahm-Pokals, stieg mit dem Schauspieler Yates Montag nacht in Quincy im Staate Illionis mit dem Ballon „Viking" auf. Sie wollten den Versuch unternehmen, den Rekord für Distanzfahrten zu brechen. In der Nacht zum Mittwoch wurden sie besinnungslos im Korb ihres Ballons gefunden, der in der Nähe von Glasgow in Kentucky niedergegangen war. Die gesamten Vorräte der Luftschiffer waren verloren gegangen. Das Befinden beider Insassen des Ballonkorbes der „Viking" ist ernst. Man nimmt an, daß Forbes auf der Fahrt in der Gondel ohnmächtig wurde und die Führung über den Ballon verlor.

*

— **Prompte Arbeit.** Die „Frankf. Ztg." meldet aus Lothringen folgende interessante Begebenheit: Als kürzlich der Kaiser in Lothringen weilte, besuchte er auch das Städtchen Vic, um die dortige historisch interessante alte Münze zu besichtigen. Die Einwohner von Vic hatten aber gerade keinen Bürgermeister, der an der Spitze der Stadtväter dem Kaiser den Willkommengruß entbieten konnte, was als ein recht blamabler Zustand empfunden wurde. Am Tage der Ankunft des Kaisers wurde deshalb der praktische Arzt Dr. L. noch rasch zum Bürgermeister ernannt und vom Kreisdirektor von Chateau Salins schleunigst in Pflichten genommen. Der neue Bürgermeister empfing den Kaiser und wurde von diesem mit dem Kronenorden 4. Klasse bedacht. Es dürfte wohl selten vorgekommen sein, daß ein Knopfloch so rasch seinen Beruf — erfüllt.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau. H = Hirsch's Bureau. Z = Privattelegramm.

Roosevelt als Gast beim Reichskanzler.

H **Berlin,** 13. Mai. Gestern abend fand zu Ehren Roosevelts ein Diner beim Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg statt, an das sich ein Empfang schloß. Trotz der Anstrengungen des gestrigen Tages war Roosevelt außerordentlich frisch. Er hatte für alle, deren Bekanntschaft er erneuerte, oder die ihm vorgestellt wurden, liebenswürdige Worte. Roosevelt äußerte wiederholt, daß er über den freundlichen Empfang in Berlin gerührt sei, dem er seine ganze Liebe entgegenbringt. Viel bemerkt wurde eine längere Unterhaltung mit dem Grafen Zeppelin. Roosevelt erkundigte sich nach dem Stande der Nordpolfahrt, der er sehr lebhaftes Interesse entgegenbringt und beglückwünschte den Grafen Zeppelin zu seinen bisherigen Erfolgen. Gegen ½11 Uhr verließ Roosevelt mit seinem Sohn das Reichskanzlerpalais und begab sich nach seinem Heim in der amerikanischen Botschaft. Von anderer Seite wird noch berichtet, daß Roosevelt nicht nur mit dem Reichskanzler eine längere Unterredung hatte, sondern auch mit seinem Nachbarn zur Rechten, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, mit dem er seit dem Besuche des Prinzen Heinrich im Jahre 1902 bekannt ist. Trinksprüche wurden nicht gewechselt. Nach Schluß des Essens bildeten sich zwanglose Gruppen, wobei der ehemalige Präsident sich mit den Gästen des Reichskanzlers unterhielt und sich verschiedene der Herren vorstellen ließ, u. a. den Kriegsminister v. Heeringen und den Finanzminister v. Rheinbaben, mit denen er sich längere Zeit unterhielt. Wie verlautet, findet heute nachmittag ½5 Uhr ein Empfang in der Wohnung des amerikanischen Marineattachees Belknap statt. Die Gastgeber sind der amerikanische Marine- und Militärattachee, die Gäste sind ausschließlich Offiziere der deutschen Armee und Marine.

Schweres Unglück bei Marinesprengübungen.

H **Wilhelmshaven,** 13. Mai. **Die erste Minensuchdivision, die auf Schillig-Reede Sprengübungen vornahm, wurde von einem schweren Unglücksfall heimgesucht. 5 Mann wurden getötet, einer verwundet. Die Leichen wurden gestern abend gelandet. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.**

Niedergebrannt.

H **Wien,** 13. Mai. Die vor wenigen Tagen erst fertiggestellte elektrische Anlage der Staatl. Eisenbahn-Gesellschaft in Anina (Ungarn) ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt drei Millionen Mark.

Die Explosionskatastrophe bei Manchester.

H **London,** 13. Mai. Zu der Explosion in Whitehaven wird noch gemeldet: Außer den vier gestern geretteten Arbeitern hat man

keine weiteren Lebenden zu Tage gefördert.

5 Leichen sind bisher geborgen, und ungefähr 130 Mann sind noch in der brennenden Grube eingeschlossen. Der Gang, in dem die furchtbare Explosion stattfand, liegt 200 Meter tief und erstreckt sich 5 Kilometer weit unter dem Meere. Er steht in Flammen, und hier sind die 130 Unglücklichen eingeschlossen. Ihre Lage ist verzweifelt. Die Retter arbeiten heroisch, aber Feuer und Rauch gestatten kein Vordringen, und Sachverständige hegen kaum Hoffnung auf die Rettung der lebendig Begrabenen. Man ist bis auf 1½ Kilometer von ihnen vorgedrungen und versucht jetzt, einen Gang zu dem Unglücksort auszuhauen. Die Rettungskorps befinden sich 80 Meter entfernt von dem Feuer in der Grube. Die Mineningenieure von den benachbarten Gruben trafen ein, und man versucht alles Menschenmögliche, die Unglücklichen zu retten. Das Feuer dehnt sich nach den letzten Nachrichten rasend aus. Am Eingang der Grube spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Sie fand um 8 Uhr abends statt. Danach dauerte es drei Stunden, ehe die Nachricht bekannt wurde. Alsdann verbreitete sie sich mit Windeseile, und Tausende strömten aus der Umgegend herzu. Gleich bei Beginn des Rettungswerkes sah man zwei Leute am Schachteingang liegen, die man für tot hielt. Sie wurden zutage gefördert und erlangten bald das Bewußtsein wieder.

Diese beiden Bergleute erzählten

daß sie in einem anderen Teile der Grube arbeiteten, als sie plötzlich ein ungewöhnliches Geräusch hörten. Sie versuchten nun, mit ihren Kameraden in Verbindung zu treten, fanden aber, daß sie von ihnen abgeschnitten waren. Giftige Gase drangen aus jener Richtung auf sie ein, und sie liefen nach dem Schachteingang, wo sie von den erstickenden Gasen betäubt wurden und zusammenbrachen.

Cyklon-Verheerungen.

H **London,** 13. Mai. Ein Cyklon hat den Bezirk von Kobe Japan heimgesucht. Der Schaden auf dem Land ist unbedeutend, dagegen ist ein Dampfer, der sich auf dem Wege nach Nagoya befand, gesunken, wobei 50 Personen umgekommen sind. Man befürchtet, daß weitere Schiffsunfälle sich ereigneten.

Unfall eines russischen Aviatikers.

W **Petersburg,** 13. Mai. Auf der Udelna-Rennbahn wurde der Aviatiker Pöpoff von einem heftigen Windstoß aus einer Höhe von 15 Metern auf die Erde niedergeworfen. Der Aeroplan wurde zertrümmert, Pöpoff selbst blieb unversehrt.

Seebeben an der italienischen Küste.

H **Rom,** 13. Mai. Einem hiesigen Blatt zufolge hat gestern bei Scoglitti ein heftiges Seebeben stattgefunden. Das Meer wich plötzlich zurück, bildete kurz darauf eine 20 Meter hohe Mauer und stürzte sich mit ungeheurer Wucht auf den Strand. Zahlreiche Fischerbarken wurden fortgerissen und zerstört. Es wird befürchtet, daß Verluste an Menschenleben zu beklagen sind. Einzelheiten über das elementare Ereignis fehlen noch.

Ein deutscher Untertan von Eingeborenen ermordet.

H **Lissabon,** 13. Mai. Nach Meldungen aus Londa, der Hauptstadt von Portugiesisch-Südwestafrika, wurde von dem Stamm Guamato ein deutscher Untertan, der die Grenze von Deutsch-Südwest-Afrika überschritten hatte, auf portugiesischem Gebiet ermordet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Dampferunglück auf dem Mississippi.

H **New-York,** 13. Mai. Der Dampfer „City Saltillo" stieß in der Nähe von Sulptur Aprings in Missouri auf einen Felsen im Mississippi-Strom auf und ging sofort unter. 8 Passagiere und 5 Matrosen ertranken.

Standesamt Pelkum.

Vom 1. bis 15. April 1910.

Vermählte: Eisenbahngehilfe W. Haumann u. Berta Schäfer, Wiescherhöfen; Bergmann K. Wolff u. Mathilde Mikolaitis, Rünthe; Bergm. J. Glaß u. Luise Eckmann, Overberge; Landwirt H. Kleimann u. Sophie Sträter, Wiescherhöfen u. Herringen; Schmied W. Sträter u. Sophie Brand, Wiescherhöfen; Milchhändler G. Schürmann und Wwe. Maria Rentzsch, geb. Kurth, Overberge; Landwirt E. Isenbeck u. Karoline Hackmann, Wiescherhöfen u. Heil.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. A. Wenzel, Overberge; Bergm. R. Klinger, Rünthe; Bergm. A. Prozek, Rünthe; Bergm. R. Steglich, Rünthe; Bergm. H. Guder, Rünthe; Bergm. A. Tammoschath, Wiescherhöfen; Zechenarb. W. Degelmann, Wiescherhöfen; Tagesarbeiter D. Degelmann, Pelkum; Zimmerpolier F. Häfner, Wiescherhöfen; Bauunternehmer W. Neuhaus, Overberge. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. J. Hahn, Pelkum; Bergm. R. Stark, Rünthe; Bergm. A. Kühn, Rünthe; Bahnarbeiter F. Rabe, Wiescherhöfen; Bahnarb. W. Heermann, Wiescherhöfen; Schlosser W. Brüggemann, Rünthe; Eisenbahnassistent K. Streu, Rünthe; Kötter H. Theiler, Pelkum; Bergm. W. Habicht, Wiescherhöfen (Zwillinge).

Gestorben: Ehefrau Karoline Brüggemann geb. Wiese, Pelkum, 52 J.; Helene Kaspereit, Pelkum, 18 T.; T. Möller, Sandbochum, 1 J.; Witwe Henriette Küper geb. Köckler, Pelkum, 68 J.; Amalie Kühn, Rünthe, 14 T.; E. Borgschulte, Rünthe, 7 M.

„Schaff gute Bücher in dein Haus", so singt der Dichter, und recht hat er, denn gute Bücher strömen tatsächlich Freud und Segen aus. Mehr Freude kann aber niemand sich und den Seinen bereiten, als wenn er die soeben im Erscheinen begriffene dritte, gänzlich neu bearbeitete und erweiterte Auflage von Dennerts Konversations-Lexikon anschafft. Ein derartiges Buch, das auf alle Fragen, des täglichen Lebens eine klare und präzise Antwort gibt, alles das aber, was nur für den Gelehrten Bedeutung hat, übergeht, sollte in keinem Hause fehlen, wo Wert auf Weiterbildung gelegt wird. Und wenn das wirklich Gute so außergewöhnlich billig ist wie bei Dennert, dann ist es auch jedermann ohne große Opfer, ohne Einschränkung möglich, ein solches Werk zu erwerben. Auf zirka 4000 Spaltseiten Text ist der reiche Wissensstoff untergebracht und erläutert durch zirka 1000 Textillustrationen, 51 farbige Landkarten, 40 schwarze und 12 bunte Bildertafeln. Und dabei kostet jedes starke Heft nur 25 Pfg. Probehefte sind in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht ausgelegt.

Fernsprechwesen. Um den in dem Register für den niederrheinisch-westfälischen Fernsprechbezirk — Verlag Buchdruckerei Friedr. Moritz, Dortmund — verzeichneten zirka 34000 Teilnehmer den Einzelbezug desselben zu erleichtern, ist mit der I. Ausgabe, 14. Jahrgang, welche soeben erschienen ist, der Einzelbezugspreis von 2.50 M. aufgehoben und nunmehr durch jede Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung, denen der Verlag Ansichtsexemplar und Plakat auf Wunsch zur Verfügung stellt, zum Preise von 1.75 M. zu beziehen. Der Abonnementspreis von 1.50 M. für direkten fortlaufenden Bezug ist trotz der erheblichen Erweiterungen bestehen geblieben. Wir empfehlen gerne unseren Lesern das äußerst bequeme Nachschlagewerk.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Turn-Verein „Kaiserkrone" Kamen

feiert am **Montag, 2. Pfingstfeiertag d. J.,** in den Lokalitäten des Vereinswirts Herrn **W. Nagel, Westentor,** sein

15 jähr. Stiftungs-Fest

gleichzeitig verbunden mit dem

Bundes-Fest des westfälischen Turnerbundes.

Fest-Ordnung:

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, abends 7 Uhr:
Zusammenkunft der Mitglieder des festgebenden Vereins.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von 11½ Uhr ab:
Empfang der Bundesvereine. Punkt **12¼ Uhr:** Antreten zum Festzug. **12½ Uhr:** Beginn des Festzuges. Punkt **3 Uhr:**



Anfang des Konzerts, Schau- und Preisturnens
sowie Aufführung von Aufmärschen.



Punkt 8 Uhr: **Verteilung der Preise** an die Sieger. Nachdem:

Großer Festball.

Die Musik wird ausgeführt von der **gesamten Kapelle des Schachtes Girmberg.**

Ganze Festkarten im Vorverkauf **1.00** Mk., an der Kasse **1.25** Mk., Ball **1.00** Mk., Konzert **50** Pfg. — Inhaber einer ganzen Festkarte sowie Ballkarte haben 1 Dame frei. Für einzelne Damen wird während des Konzerts ein Entree von 30 Pfg. erhoben. Für Mitglieder legitimiert die letzte Quartalskarte.

Kinder unter 16 Jahren haben beim Beginn des Balles das Lokal zu verlassen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Das Festkomitee. Der Vorstand.

NB. Die geehrten Bewohner von Kamen bitten wir höflichst, das Fest durch Beflaggen der Häuser verschönern zu helfen. 646

Klee-Verkauf

in **Kamen u. Ostenfelde.**

Donnerstag den 19. ds. Mts. verkaufen Unterzeichnete die gute Kleefrucht auf folgenden Grundstücken, als 1. **nachm. 4½ Uhr** ca.

1¾ Scheffel Landes

an der Kreisstr. Kamen—Bergkamen, Schildstr., diesseits der Zechenbahn, daselbst liegend für Herrn **W. Rosenthal, Kämerstr.,** hier. 2. **abends 6 Uhr** ca.

1½ Scheffel Landes

am Rottumer bezw. Derneschen Wege in der Nähe des Hauses von H. Grube bezw. H. Brumberg das. gelegen für Herrn Wirt **Friedr. Rex, Rottumerstr.** hier, in kleinen Abteilungen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
643 Aukt.

Klee-Verkauf

Westickerheide.

Freitag, den 20. ds. M., nachmittags 5½ Uhr,
läßt Herr **August Hölscher** zu Westickerheide die gutgeratene

Kleefrucht

von 2 Morgen Land auf dem Heischerland (am Wege von Wwe. Sorge nach dem Dorf Westick) gelegen, nummerweise gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen. Zusammenkunft bei Frau Wwe. Sorge.

Kaiserau, d. 13. Mai 1910.

Friedr. Brüninghaus,
Auktionator. 645

Geld-Darlehn

ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136, (Rückp.) 2069

Schweine-Verkauf!

Ich treffe am **Freitag, 27. Mai 1910, vorm. ½10 Uhr,** in der **Elbracht'schen** Wirtschaft in **Lünen** und **nachm. ½4 Uhr** in der **Hüsemann'schen** Wirtschaft in **Oberaden** mit einem Transport

Schweinen

ein und verkaufe solche gegen bar und Kredit.

Die Verkäufe wiederholen sich an allen **Lohn- und Abschlagstagen.**

Felix Kuhr, Husen
bei Courl. 639

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.
Einj., Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei. h146

VOLLDAMPF
VORAUS.



Carl & Wilh. Carstanjen
zu DUISBURG a. Rh.

Fordern

Sie immer wieder Ihre alte Marke

VOLLDAMPF

Voraus

von

Carl & Wilh. Carstanjen

Duisburg!

545

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend zu allen vorkommenden festlich. Gelegenheiten als

Köchin.

Achtungsvoll

Frau Witwe L. Kümper,

Kamen, Oststr. 32. 575

Empfehle mich wieder zum

Waschen u. Bügeln

feiner Herren-Wäsche.

Frau Hanel,

Kamen, Weststraße 46e, /II.

Eing. Lindenbergstr. 582

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, gegr. 1794

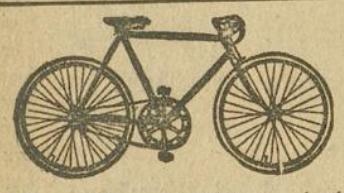
Barmen

Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

130



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54.— an.

Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2,80 an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.

Nähmaschinen von Mk. 56,— an. 308

Katalog umsonst u. portofrei.

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

339

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und **Festons.** Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 ₰, für Beinkleider u. Nachtjacken Meter 15 u. 20 ₰, Rockstickerei Meter 30 und 40 ₰, bunte Stickereien Meter 15 u. 20 ₰, Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 ₰, Hemdenpassen (Handarbeit) Stück ℳ 1.10, Klöppeleken (Handklöppelei) 60 ₰, Kisseneinsätze: „Schlafe wohl", „Träume süss" 20 ₰, Klöppelspitze Meter 20 ₰, Muster versendet umgehend und franko das t636

Stickerei-Versand-Haus

A. Seider, Danzig.

I. Pfingsttag!

Sonntag, den **15.** Mai 1910, **Beamtenkasino „Grimberg",** Bergkamen:



Militärmusik-Konzerte

der

Bergkapelle „Grimberg"

(Direktion: **Erich Bode**).

Nachmittags 4—7 Uhr: pro Person 30 Pfg. Abends 8—11 Uhr: pro Person 30 Pfg.

Eintritt zusammen 50 Pfg.

Morgens 6—8 Uhr: Eintritt 20 Pfg. 621

Restauration W. Korte, Unnaerstr.

Am 2. Pfingsttag,

nachmittags von 4 Uhr an:



Frei-Ball.

637

Am 2. Pfingsttage

bleiben meine Geschäfte

geschlossen.

Kamen.

Emil Gerdts.

642

Fr. Matthiä

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und Papier-Handlung
Büro-Artikel
Galanterie- und Lederwaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder - Einrahmungen
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl
Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung
Billigste Preise.

191

Mein Hut- und Mützen-Geschäft

befindet sich

jetzt wieder am Markt No. 19.

Kamen. 187

L. Kosanetzky.



Kochherde

nur die besten Fabrikate von Küppersbusch & Söhne sow. Senking in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Anlieferung franko. Ausstellung gratis.

Verkaufsstelle: 524

Fr. Frieling, Kamen, Nordstr. 31-32.

Lieferung kompletter Aussteuern.

Einladung

zu der **am Dienstag, d. 17. Mai d. J., nachmittags um 5½ Uhr,** im Sitzungssaale des Rathauses stattfindenden

Stadtverordneten-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Etat der Biersteuerordnung.
2. Beschaffung und Unterhaltung des Polizeihundes.
3. Beitritt zum Verein für Bekämpfung der Kinderkrankheiten.
4. Etat der Gasanstaltskasse.

Bekanntmachung.

Das unerlaubte Betreten der zum Gute Velmede gehörigen Waldungen und Wiesen wird hiermit verboten.

Töddinghausen. 640

Die Guts-Verwaltung: Blödom.

Besitzungsverkauf Südkamen.

Mittwoch, den 25. d. Mts., nachm. 4 Uhr, läßt die Frau Wwe. Landwirt C. Haumann in Südkamen ihre schöne, daselbst belegene elterliche, früher Ziegelmeister W. Wittler'sche **Besitzung,** bestehend aus:

1.	auf den Kämpen, Hofraum . . . . mit aufstehendem größtenteils unterkellerten, massiven zweistöckigen Wohnhause Nr. 14 und einem massiven Stallgebäude.	3 Are	76 qm
2.	auf den Kämpen, Hausgarten, . . .	17 Are	02 qm
3.	daselbst Obsthof, ...	10 „	13 „
4.	daselbst Acker, ...	48 „	62 „
	in Summa	79 Are	58 qm

groß, zusammen, auf Wunsch der Kauflustigen auch ohne das letzt aufgeführte Ackerland bezw. dieses für sich, im Lokale des Wirts F. Düselshöft in Südkamen durch Unterzeichnete zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet, und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird. !638

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei** 185

Friedr. Matthiä, KAMEN, Weststr. 10.

Sie finden dort eine **reichhaltige u. moderne Musterauswahl** sowie prompte und preiswerte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel werden sofort nach Bestellung angefertigt.

RHENSER Mineralbrunnen

Am Königsstuhl zu RHENS



Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk

Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc.

Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle

Niederlage: H. Keltermann Nachfl., Kamen, Ostenmauer. 355

Wirkliche Erfolge hat



Gutbiers

Germania - Pomade

bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart.** Mißerfolg ausgeschlossen! Viele Dankschreiben vorh. In eleg. Fl. à M 1,—

nur bei **C. Müller jr.,** 516

Löwen-Drogerie, Kamen.

JAVOL
gegen Kopfschuppen
gegen Haarausfall
Javolisiere dein Haar
Javol das Beste

Der **Schlüssel** zum **Erfolg** ist für jeden

Inserenten

bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die

Annoncen-Expedition

Aug. Rolef

Münster i. W., Markt 37

da diese durch 30jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.

Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!

Besondere Vorteile!

Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!

3-20 Mk. täglich können Personen jed. Stand. verdien. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretungen usw. Näher. Erwerbszentrale in Frankfurt a. M. m254

Turn-Verein „Eintracht" KAMEN.

Am 2. Pfingsttage, vorm. 11½ Uhr:

Antreten im Schützenhofe zur **Teilnahme am Bundesfeste des Westfäl. Turnerbundes.**

Sämtliche Turner haben sich am Festzuge zu beteiligen.

Die Turnwarte: 644

Stöckel. Hauptreif.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Zur Konfirmation

empfehle 190

Gesangbücher

in **grosser Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Konfirmations-Geschenke.

Zur Kommunion

Sursum Corda von **1.50** Mk. an

— Namenaufdruck gratis. —

---

2 anständige junge Leute erh.

Kost und Logis.

641 **Westenmauer 37, 1. Etg.**

---

25 Mk. tägl. Verd. d. Verkauf m. Patent-Artikel für Herren. Neuheiten-Fabrik h2242

Mittweida-Markersbach Nr. 31/a.

Wie süss

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis á St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei

W. Felting, C. Müller jr., H. Thiel. 253

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** die **besten,** daher im Gebrauch die **allerbilligsten** sind!



Verlangen Sie **Preisliste** die reichhaltigste d. Branche, auch über Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. **kostenlos** von den

Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrok, Einbeck

Ältestes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

371

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

1. Pfingsttag.
Vorm. 8 Uhr: Früh-Gottesdienst. Pastor Voigts.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Philipps.
Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

2. Pfingsttag.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst Pastor Richter-Methler.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche.

1. Pfingsttag.
9 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahle.
Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst Pastor Ewald.
Feier des hl. Abendmahls.

2. Pfingsttag.
Morg. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
11 Uhr: Kindergottesdienst.

Nordberg.

1. Pfingsttag.
9½ Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst Anschließend:
Feier des hl. Abendmahls Kindergottesdienst fällt aus.

2. Pfingsttag.
10 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Pfr. Bruch-Methler.

Altkatholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.

Pfingstmontag, den 16. Mai, morgens 11 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt.
(Pfarrer Jos. Moog-Dortmund.)

Druck u. Verlag von C. May in Hörd

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 58. Sonnabend, den 14. Mai 1910. 38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Zeppelin-Gesellschaft gegen die amtliche Erklärung über das Unglück „Z II".

Zu der Darstellung der Katastrophe des Luftschiffes „Z. II" in der Berliner Korrespondenz erklärt die Luftschiffbaugesellschaft Zeppelin: Das Wesentliche dieser Darlegungen liegt für uns darin, daß durch eine von der Seite kommende Böe das Luftschiff herumgeschleudert worden sei, wobei die Befestigung des Haltbügels brach und die vorderen Streben des Laufsteges abgeschert wurden. Das Ankerseil sei dadurch wahrscheinlich ruckweise in Spannung gekommen und gerissen. Wir bemerken dazu: Es ist bei der Art, wie die Verankerungsorgane innerhalb des „Z. II" von uns angeordnet waren, technisch unmöglich, daß der Vorgang des Losreißens sich in der beschriebenen Weise abgespielt habe. Der Haltebügel wird nicht nur durch die starren Laufgangsspitzen, sondern auch durch diagonal verlaufende Drahtseile fixiert und kann seine Lage bei seitlichem oder nach unten gerichtetem Zuge nicht verändern, solange diese Drahtseile nicht gerissen sind. Nun hat aber unser Oberingenieur an Ort und Stelle festgestellt, daß diese Seile und ihre Befestigungspunkte noch nach der Strandung bei Weilburg intakt waren, wie auch aus der Photographie ersichtlich ist, daß die etwa 100 Mann noch nach der Strandung das vordere Ende des Fahrzeuges an den von uns angebrachten Verankerungsorganen zu bewegen suchten. Mithin kann der verderbliche Ruck, in dem die Ankerleine brach, nicht durch ein vorübergehendes Brechen von den Schiffsseilen veranlaßt sein, die durch unsere Verankerung in Anspruch genommen werden.

Zum Thronwechsel in England.

Die Aufbahrung des toten Königs.

Für die öffentliche Aufbahrung des Königs in der Westminsterhalle wird jetzt von Zimmerleuten eine dreieckige Plattform errichtet, auf die der Katafalk mit dem Sarge gestellt werden soll. Als Bahrtuch soll dasselbe benutzt werden, welches für die Königin Viktoria gebraucht wurde. Beim Eintreffen des Sarges in der Halle werden die Peers und die Mitglieder des Unterhauses an den Seiten der Halle Aufstellung genommen haben. Die diensttuende Geistlichkeit und die königlichen Leidtragenden werden vor dem Sarge sich aufstellen. Der Sarg wird von Gardegrenadieren getragen werden. Nach dem Leichenbegängnis am 20. Mai wird im Schlosse zu Windsor ein Frühstück gegeben werden, an dem 70 Fürstlichkeiten und 500 andere Personen teilnehmen werden. Alle Gäste werden nach dem Frühstück sofort nach London zurückkehren. — Der Sarg steht noch im Schlafzimmer des Königs.

Ueberschwang in Traueräußerungen.

Ein etwas beflissenes Uebermaß an äußerlichen Trauerkundgebungen im Publikum veranlaßt, dem „Lok.-Anz." zufolge, die Londoner Blätter, dieses zu einiger Zurückhaltung in dieser Richtung zu ermahnen. Wer, wie es leider vielfach geschehe, im jetzigen Frühlingssonnenschein im Aufzug eines Leichenbitters herumlaufe, der sei dringend verdächtig, weniger seinem patriotischen Schmerz über den Heimgang eines verdienten Monarchen Ausdruck zu geben, als eine persönliche Zugehörigkeit zur Hofgesellschaft markieren zu wollen, die ihm nicht zukomme. Wer den verstorbenen König nie anders als von weitem gesehen habe, dürfe geschmackvollerweise nicht in einer äußeren Form um ihn trauern, als habe er in ihm einen nahen persönlichen Freund oder Verwandten verloren. Daß wegen des Thronwechsels von allen Ministerien und nachgeordneten Behörden ausschließlich schwarzumrändertes Papier benutzt werde, sei schon sinnlos genug; wenn aber das große Publikum aus demselben Grunde seine Privatbriefe ebenfalls auf Trauerpapier schreibe, so sei das geradezu albern. Es könne ebensogut sein Eßgeschirr mit schwarzen Rändern umziehen. Der Unfug, der in solchen Auslassungen bekämpft wird, wurzelt, wie so vieles im heutigen England, außer in dem nationalen Snobismus in uralten Gebräuchen. Mußten doch einst sogar besondere Luxusgesetze erlassen werden, um die Aristokratie und ihre Nachahmer zum Maßhalten im Trauergepränge beim Tode des Königs zu zwingen.

Die „Westminster-Gazette" gibt bekannt, daß es weder erwünscht noch erwartet wird, daß das Publikum nach dem 17. Juni noch tiefe Trauer trägt, doch wird gebeten, bis zum 29. Juli Halbtrauer anzulegen.

Die Vorlesung Roosevelts in der Berliner Universität

am Donnerstag mittag nahm einen ebenso glänzenden wie eindrucksvollen Verlauf. Schon in den Morgenstunden füllte sich der Vorgarten der Universität mit den Scharen der Studenten, die einen freien Tag hatten, die Chargierten in vollem Wichs umsäumten die Wege. Bereits um 11 Uhr war die Aula dicht von einer erlesenen Versammlung gefüllt. Um ¼12 Uhr traf der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ein. Kurz vor ½12 Uhr erschien das Kaiserpaar, am Portal begrüßt von dem Rektor Geh. Rat Erich Schmidt. Der Kaiser trug die Uniform der Leibgardehusaren, die Kaiserin Trauerkleidung. Mit dem Kaiser erschienen die Prinzen Adalbert, August Wilhelm, Friedrich Leopold, sowie die Prinzessin Viktoria Luise. Längere Zeit erwarteten die Herrschaften im Vestibül, im Gespräch mit dem Reichskanzler und dem Rektor, den amerikanischen Gast. Die Melodie, eines George Washington gewidmeten Marsches „Heil Columbia, glücklich Land" begrüßte Theodore Roosevelt, als er, gefolgt von seiner Gattin, dem Sohn und der Tochter, in einfachem Bürgerrocke mit dem Kaiser die Aula betrat. Der Rektor sprach mit feingewählten Worten, volltönender Stimme, einige Begrüßungsworte. Darauf trat Roosevelts kernige Gestalt im einfachen, schwarzen Rock auf das Katheder. Mit vernehmlicher Stimme begann er seinen Vortrag über

„Die Welt-Kulturbewegung".

In seinen Einleitungsworten gedachte Roosevelt des bevorstehenden Jubiläums der Universität Berlin und der eigenartigen Gefühle eines Mannes, der von einer noch im Werden begriffenen Nation in ein Land mit unvordenklicher Vergangenheit kommt, zumal wenn dieses Land mit seiner alten Geschichte dennoch voll stolzen Vertrauens in die Zukunft blickt und in der Gegenwart all die überschäumende Kraft froher Jugend zeigt, wie das mit Deutschland der Fall ist. Roosevelt warf sodann einen flüchtigen Blick auf die wechselvolle äußere Geschichte des Jahrtausends, das vergangen ist, seit das römische Westreich tatsächlich ein deutsches Kaiserreich wurde, bis das große Haus der Hohenzollern emporstieg, das endlich

Deutschland in die vorderste Front

der Völker der Menschheit einrücken sah. „In dieses Land einer ruhmvollen Vergangenheit und glänzenden Gegenwart, in dieses Land großer Erinnerungen und starker Hoffnungen komme ich als Angehöriger eines jungen Volkes, das mit jeder der großen Nationen des mittleren und westlichen Europas blutsverwandt und doch wieder von jeder verschieden ist, welches von jeder viel ererbt oder erworben hat, aber doch jede Erbschaft und jede Erwerbung in etwas Neues und Fremdes verändert und entwickelt. Der deutsche Anteil an unserem Blut ist groß, und ich selbst führe meine Abstammung auf jenen Zweig der Niederdeutschen zurück, welcher Holland aus der Nordsee emporgehoben hat. Und noch mehr, wir haben von Ihnen nicht nur einen großen Teil des Blutes, das durch unsere Adern rinnt, entnommen, sondern auch einen großen Teil der Gedankenwelt, und dank der vorausschauenden Weisheit des gegenwärtigen Kaisers ist das innige und freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Ländern jetzt in jeder Beziehung enger, als es je zuvor war."

Sodann ging der Redner auf sein eigentliches Thema die „Weltkulturbewegung" über. Der Gedankengang seiner Ausführungen war etwa folgender: In unendlich kleinen Stufen hat sich der Mensch durch die unteren Grade der Tierähnlichkeit vorwärts geschoben und gekämpft. Die ersten Kulturen, von denen wir unzweideutige Zeugnisse besitzen, entstanden in Mesopotamien und im Niltal etwa vor sechs- oder achttausend Jahren. Soweit wir es beurteilen können, waren es fast gänzlich isolierte Mittelpunkte kultureller Entwicklung; ihre hervorragendsten Eigenschaften sind ihre Zeitdauer und ihre vergleichsweise Starrheit. Mit dem Zusammenbruch dieser alten Kulturen rückten die Völker in den Vordergrund, mit denen unsere eigene Kulturgeschichte gewissermaßen beginnt, die Juden, die Griechen und die Römer. Die griechisch-römische Welt erlebte eine bei weitem glänzendere, mannigfachere und intensivere Kultur als irgend eine ihrer Vorgängerinnen. Zum ersten Mal begann da etwas, was wenigstens

eine Weltbewegung

andeutete. Diese Kultur beeinflußte direkt oder indirekt die gesamte Menschheit von der Wüste Sahara bis zur Ostsee, vom Atlantischen Ozean bis zu den westlichsten der vom Himalaya auslaufenden Bergketten. Sie war verhältnismäßig schnellen Aenderungen unterworfen und ging nach verhältnismäßig kurzer Zeit unter. Es dauerte Jahrhunderte, bis die Bewegung von neuem begann, ein volles Jahrtausend verging, bis sie wieder in vollem Fluß war. Vor etwas über vierhundert Jahren wurde die unterbrochene Bewegung in der Richtung auf eine Weltkultur von neuem aufgenommen, als die Erfindung der Buchdruckerkunst und die Reihe von kühnen Seeabenteuern, welche in der Entdeckung Amerikas gipfelten, ihre volle Wirkung auf das materielle und intellektuelle Leben auszuüben begannen. Seitdem haben, Jahrhundert für Jahrhundert, die Aenderungen an Schnelligkeit und Kompliziertheit zugenommen und in dieser doppelten Hinsicht im letzten Jahrhundert ihren Höhepunkt erreicht. Heute übt die europäische Kulturart so ziemlich auf die gesamte Welt eine mehr oder minder tiefe Wirkung aus. Die Fortschritte des letzten Jahrhunderts oder der letzten beiden Jahrhunderte erstrecken sich auf weitere Gebiete als jemals vorher in der gesamten Geschichte der menschlichen Rasse erschlossen wurden. Die Fortschritte im Bereich des reinen Intellekts sind von gleicher Bedeutung gewesen, und ebenso sinnfällig ist das Spiel der neuen Kräfte in der moralischen und religiösen Welt. Die einzige frühere Kultur, mit welcher unsere heutige verglichen werden könnte, ist jene Periode der griechisch-römischen Kultur, die sich von dem Athen des Themistokles bis zum Rom des Marcus Aurelius erstreckt. Auch die Unterschiede sind zahlreich. Die einzige Tatsache allein, daß die alte Kultur auf Sklaverei basierte, zeigt die weite Kluft, die zwischen beiden gähnt. Sodann ist eine der Hauptgefahren der Kultur stets ihre Tendenz gewesen, einen Verlust an männlichen Kampfeigenschaften, an Kampflust herbeizuführen. Allmählich verweigerten die Bürger den Heeresdienst oder sie wurden untauglich zu richtigem Dienst. In unseren modernen Zeiten ist das gerade Gegenteil der Fall. Heute ist im wesentlichen jede Armee eine solche aus Landeskindern und der Söldner fast ganz verschwunden, während die Armeen selbst weit stärker sind als je zuvor. Ein dritter starker Gegensatz ist in den Beziehungen zwischen Reichtum und Politik zu finden. Sollen auch wir den Weg der alten Kulturen gehen? Wir dürfen nicht sicher sein, daß die Antwort verneinend lauten wird; aber dessen können wir sicher sein, daß wir nicht untergehen werden, es sei denn, daß wir unser Ende verdienen. Ich persönlich

glaube nicht, daß unsere Kultur untergehen

wird. Ich glaube, daß wir im ganzen besser und nicht schlimmer geworden sind. Aber sicherlich werden sich die goldenen Ruhmesträume der Zukunft nicht erfüllen, wenn wir sie nicht mit hochgemutem Herzen und mit starker Hand, durch unser eigenes tatkräftiges Handeln zur Erfüllung bringen. Aber die Nahrung des Geistes ist noch wichtiger als die des Leibes. Unsere Dankesschuld an die Männer der Wissenschaft ist unberechenbar. Nie haben Philanthropie und Humanität eine solche Entwicklung wie heute gesehen. Ein ungerechter Krieg ist zu verabscheuen; aber wehe der Nation, in welcher der Durchschnittsmann den Kampfesmut verliert, die Kraft, als Soldat zu dienen, wenn der Tag der Not herankommen sollte! Man kann von einer Kultur träumen, in welcher Moralität, ethische Entwicklung und ein aufrichtiges Gefühl der Brüderlichkeit sich frei halten von falscher Sentimentalität und von den häßlichen und üblen Leidenschaften, die so oft die Beteuerungen von sentimentaler Verehrung der Menschenrechte begleiten, einer Kultur, die eine hohe materielle Entwicklung erzielt ohne Unterordnung des Geistigen und Seelischen, aufrichtiges Verlangen nach Frieden und Gerechtigkeit ohne Verlust jener männlichen Eigenschaften, ohne welche keine Friedensliebe oder Gerechtigkeit einer Nation etwas nützt, die vollste Entwicklung wissenschaftlicher Forschung ohne den Wahn, daß Intelligenz je den Charakter ersetzen könne — denn vom Standpunkt der Nation sowohl wie des Individuums ist Charakter das eine vitale Besitztum.

Schließlich sollte diese Kulturbewegung, deren Pulsschlag jetzt in jedem Winkel der Erde gefühlt wird, die Völker der Erde zusammenbringen. Aber der gute Bürger muß

zuerst ein guter Bürger seines eigenen Landes

sein, ehe er mit Vorteil ein Bürger der ganzen Welt werden kann. Ich wünsche Ihnen Gutes. Ich glaube an Sie und Ihre Zukunft. Ich bewundere die außerordentliche Größe und Mannigfaltigkeit Ihrer Errungenschaften auf so weiten und so vielen Gebieten; und meine Bewunderung und meine Anteilnahme sind um so größer, weil ich so fest an die Einrichtungen und an das Volk meines eigenen Vaterlandes glaube.

Nicht enden wollte der Beifall, als Roosevelt nach fast anderthalbstündigem Vortrag geschlossen hatte. Der Rektor trat vor und kündigte an, daß Roosevelt die höchste Auszeichnung erhalten solle, welche die Universität zu vergeben habe. Geh. Rat Roethe, der Dekan der philosophischen Fakultät, vollzog nun die Ernennung zum Ehrendoktor. Er pries Roosevelt als den Friedensstifter, der, wenn er hier über Jahrtausende zurückgeblickt habe, doch froh sei, in unseren Tagen zu leben. Das Kaiserhoch und die Nationalhymne schlossen die Feier. Die Hochrufe pflanzten sich auf die Straße fort, als das Kaiserpaar und Roosevelt die Universität verließen.

* *

„Mein Freund Roosevelt!"

Von der Truppenübung in Döberitz, über die wir berichtet haben, wird nachträglich noch eine charakteristische Episode erzählt. Nachdem Roosevelt und seine Begleiter zu Pferde gestiegen waren, ritten sie nach dem Mühlenberge, wo sie mit dem Kaiser zusammentrafen. Dort hatten auch ungefähr 300 Offiziere aller Waffengattungen Aufstellung genommen, in deren Gegenwart der Kaiser Roosevelt mit den folgenden Worten begrüßte:

„Mein Freund Roosevelt! (Dann englisch fortfahrend): Sie sind der erste Privatmann, der Gelegenheit erhielt, einer derartigen Uebung eines Teiles meiner Truppen beizuwohnen; es war mir ein Vergnügen, Ihnen diese Gelegenheit geboten und Sie hier in Gegenwart meiner Garden begrüßt zu haben; ich bin überzeugt (hier wandte sich der Kaiser wieder in deutscher Sprache an die Offiziere), daß auch Sie, meine Herren, mit mir übereinstimmen, daß es uns eine hohe Ehre war, meinem Freunde Roosevelt, diesem ausgezeichneten Amerikaner und berühmten Obersten der Rauhreiter, unsere Truppen in Aktion zu zeigen."

Bei dem Vorbeimarsch, der nach Beendigung der Uebung stattfand, hielt Roosevelt, der einen Khakianzug, braune Reitstiefel und schwarzen Schlapphut trug, neben dem Kaiser. Beide grüßten die Feldzeichen, Roosevelt durch Abnehmen des Hutes.

Die Person des Kaisers hat auf Roosevelt einen tiefen Eindruck gemacht. „Der Kaiser sieht auf allen seinen Bildern wie ein Autokrat und Diktator aus", sagte Roosevelt, „ich war dagegen außerordentlich überrascht, als ich dieses strahlende, liebenswürdige Antlitz zum erstenmal erblickte. Es ist etwas so Gewinnendes und bezwingend Liebenswürdiges in seiner Person, daß er mit dem ersten Schlage gefangennimmt."

Die Strafprozeß-Kommission

erledigte Donnerstag zunächst Restbestimmungen des Abschnitts über die Zeugen. Die §§ 63 bis 66 wurden nicht geändert. § 67 des Entwurfs sieht vor, daß im Verfahren auf Privatklage und in Sachen, die in erster Instanz vor den Amtsgerichten ohne Schöffen zu verhandeln sind, Zwangshaft nicht angeordnet werden darf. Hier wurde auf Antrag Storz (Volksp.) mit 14 gegen 13 Stimmen das Privatklageverfahren gestrichen. Die §§ 68 bis 70 wurden unverändert angenommen. Im § 71 wurde der zweite Absatz gestrichen, der bestimmte, daß, wenn für gewisse Arten von Gutachten Sachverständige öffentlich bestellt sind, andere Personen nur gewählt werden sollten, wenn bestimmte Umstände es erforderten.

Von allgemeiner politischer Bedeutung war ein Antrag des Zentrums, der gewissermaßen eine Lex Simplizissimus in die Strafprozeßordnung einfügen wollte. Danach sollte in den § 70 folgende Bestimmung aufgenommen werden: „Der Richter kann in Fragen, welche eine über die allgemeine Lebenserfahrung und Bildung hinausgehende besondere Sachkunde erfordern, Gutachten Sachverständiger einfordern. Ob und inwieweit solche Gutachten erforderlich sind, entscheidet das Gericht. In den Fällen der §§ 184 und 184a des Strafgesetzbuchs ist die Notwendigkeit der Zuziehung von Sachverständigen zu begründen." Dieser Antrag richtet sich gegen die Heranziehung künstlerischer Gutachten bei Unsittlichkeitsprozessen. Die Kommission beließ es aber bei der Fassung der Regierungsvorlage. Bei den §§ 73 bis 86 betraf die einzige Aenderung den § 77, wo durch Streichung der Worte „vor Schluß der Beweisaufnahme" es für zulässig erklärt wurde, daß die Vereidigung eines Sachverständigen auch noch nach Schluß der Beweisaufnahme beantragt werden kann. Bei § 81 wurde ein Zentrumsantrag abgelehnt, der sich gegen die Zulässigkeit der körperlichen Untersuchung des Verdächtigen wandte, auch wo sie zur Feststellung von Tatsachen erfolgt, die für die Untersuchung von Bedeutung sind. — Weiterberatung den 23. Mai.

Unerquickliches aus Südwest-Afrika.

Die „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich in einem über zwei Spalten langen Artikel mit einer Resolution des Landesrates in Windhuk, in der dieser erklärt, außer Stande zu sein, der Politik des Reichskolonialamts mit Zuversicht zu folgen. In der Resolution sind im einzelnen dieselben Beschwerden und Forderungen niedergelegt, die schon vorher in zahlreichen Telegrammen und Petitionen von einzelnen Südwestafrikanern an den Reichstag gerichtet waren. Insbesondere wird der Ausdruck des Mißtrauens gegen das Reichskolonialamt damit begründet, daß Staatssekretär Dernburg es abgelehnt habe, über den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft den Landesrat anzuhören. Der Schriftsatz der „Nordd. Allg. Ztg." wendet sich nun dagegen mit den gleichen Argumenten, mit denen Staatssekretär Dernburg bereits in der Budgetkommission und im Plenum des Reichstages all diesen Beschwerden entgegengetreten ist. Das offiziöse Blatt schließt seine Darlegungen: „Es erhebt sich schließlich die Frage, ob dem Schutzgebiete durch die Resolution des Landesrates gedient ist. Eine solche Resolution gehört zweifellos nicht zu seiner Kompetenz und sie wäre besser privaten Vereinigungen überlassen geblieben; auch läßt sie die unentbehrliche Objektivität vermissen. Der Landesrat ist ein beratendes Organ der Verwaltung. Setzt er sich durch eine solche Resolution in offenen Gegensatz zur Verwaltung, so wird er schwerlich verlangen können, daß die Verwaltung ihm mit Vertrauen entgegenkommt."

Eine Botschaft König Georgs an das Unterhaus.

Premierminister Asquith gab im Unterhause folgende Botschaft des Königs bekannt:

„Der König weiß, daß das Haus Anteil nimmt an der tiefen und plötzlichen Trauer, in die Se. Majestät durch den Tod seines Vaters, des Königs Eduard, versetzt wurde, und daß das Haus ein aufrichtiges Gefühl hegt für den Verlust, den Se. Majestät und die Nation durch dies traurige Ereignis erlitten haben. Königs Eduards Sorge für die Wohlfahrt des Landes und des Volkes, seine geschickte und weise Führung der Geschäfte, seine unermüdliche Aufopferung für die öffentlichen Pflichten während seiner ruhmreichen Regierung und sein schlichter Mut in Schmerzen und Gefahren werden lange in Ehren gehalten werden von seinen Untertanen im Lande und jenseits der Meere."

Darauf brachte der Premierminister zwei Resolutionen ein, die eine betreffend eine Beileids- und Glückwunschkundgebung für König Georg, die andere betreffend eine Beileidskundgebung für die Königin-Mutter. Asquith führte dabei aus: Die Regierungsjahre des verewigten Königs sind in unseren Beziehungen zum Auslande Jahre wachsender Freundschaften, neuer Einverständnisse und sicherlich auch festerer Bürgschaft für den Frieden der Menschheit gewesen. In allen diesen vielgestaltigen Ereignissen im Lande und im Reiche wird die Geschichte dem großen Herrscher, den wir verloren haben, den Einfluß besonderer Würde und besonderer Anregung zuerkennen. In den äußeren Angelegenheiten war sein mächtiger persönlicher Einfluß fest und unabänderlich darauf gerichtet, nicht bloß jeden Anlaß, sondern auch jeden Vorwand zum Kriege aus der Welt zu schaffen. Er hat den Namen eines Friedensfürsten der Welt, unter dem er immer bekannt sein wird, voll verdient. Im Innern hat er, erhaben über Staub und Dunst des Kampfes der Meinungen, losgelöst von den Parteien, einzig nach den allgemeinen Interessen gestrebt, das erkennen wir alle an. Wir besaßen in ihm einen Schiedsrichter von reifer Erfahrung und scharfem Urteil, einen erhabenen Verehrer unserer Traditionen, und einen wachsamen Hüter unserer konstitutionellen Freiheiten. Asquith pries dann des verewigten Königs starkes Gefühl für öffentliche Pflichten, seinen unvergleichlichen Takt im Verkehr mit den Menschen, seinen Scharfsinn, um aus verwickelten Situationen den besten Ausweg zu finden, seine Menschenliebe, seine Loyalität und Güte gegenüber seinen Ratgebern und seinen Dienern. In seinem Volke habe er eine Erinnerung an große günstige Gelegenheiten, die in großartiger Weise verwertet wurden, hinterlassen. Mit offensichtlicher Bewegung sprach dann der Premierminister von der Königin-Mutter und brachte ihr das aufrichtigste Mitgefühl des Hauses dar. Dann wendete sich Asquith zu dem neuen Souverän und führte aus, er nimmt zu einer heiklen und schwierigen Zeit eine Bürde auf sich, so schwer, wie sie einem Manne nur beschieden sein kann. Lassen Sie uns ihm die Versicherung geben, daß es nicht nur unsere feste Hoffnung, sondern auch unsere vertrauensvolle Ueberzeugung ist, daß er sich als würdiger Nachfolger des großen Königs, den wir betrauern, zeigen wird.

Deutschland.

— **(Roosevelt in Berlin.)** Aus Anlaß der Anwesenheit Roosevelts wurde Mittwoch in Döberitz eine große Truppenübung abgehalten. Der Anmarsch der Parteien, denen beiden Gruppen aller drei Waffengattungen zugeteilt worden waren, begann schon um 8 Uhr. Das Gefecht wurde mit einem langen Artilleriekampf eröffnet, nach welchem sich die Infanterie und Kavallerie entwickelten. Der Kaiser, die Prinzen des kaiserlichen Hauses, soweit sie nicht, wie der Kronprinz, eingetreten waren, sowie die Zuschauer hatten in dem ehemaligen Dorfe Döberitz die Automobile verlassen, waren zu Pferde gestiegen und verfolgten den Verlauf des Gefechts meistens vom Mühlenberge aus, von dem man bei dem schönen Wetter nach Norden und Süden einen gleich guten Ausblick hatte. Um 12½ Uhr wurde Kritik abgehalten. — Nach der Kritik fand ein Vorbeimarsch aller beteiligten Truppenteile statt. Die Infanterie ging in Regimentskolonnen vorüber. Der Vorbeimarsch endete gegen 2 Uhr. Hiernach begab sich der Kaiser nach dem Neuen Palais und Roosevelt nach Berlin zurück.

— **Die Strafprozeßkommission** setzte am Mittwoch die Beratung des Abschnitts über den Zeugeneid fort. Der Schlußsatz des § 57 erhielt folgende Fassung: „Alle Personen, die das Zeugnis oder die Auskunft über einzelne Fragen verweigern können, sind hierüber zu belehren." Bisher ist dies nur in gewissen Fällen erforderlich. § 59 handelt von den Personen, die nach richterlichem Ermessen unvereidet bleiben können. Nach Ziffer 2 des Entwurfs sollten darunter im Privatklageverfahren Angehörige des Privatklägers fallen. Dies wurde gestrichen und an Stelle dieser Ziffer beschlossen, daß der Verletzte und seine Angehörigen nach richterlichem Ermessen unvereidigt bleiben können. Bei § 60 fand eine ausgiebige Erörterung darüber statt, ob das Gericht die Befugnis erhalten sollte, Zeugen dann unvereidet zu lassen, wenn die Aussage nach der Ueberzeugung des Gerichts offenbar unwahr ist. Das Reichsjustizamt bekämpfte diesen Gedanken. Schließlich wurden im zweiten Absatz des § 60 die Worte „die Aussage" ersetzt durch „den Inhalt der Aussage". Danach kann die Vereidigung eines Zeugen unterbleiben, wenn alle Mitglieder des Gerichts und die anwesenden Prozeßbeteiligten die vom Zeugen bekundete Tatsache für unerheblich halten, nicht aber schon dann, wenn sie die Zeugenaussagen für unglaubhaft halten. Nach einer Frühstückspause wurden die beiden weiteren Eidesparagraphen 61 und 62 erledigt. Eine eingehende Erörterung veranlaßten die Anträge der Sozialdemokraten und der Fortschrittlichen Volkspartei auf völlige oder teilweise Beseitigung des religiösen Charakters des Eides. Die Sozialdemokraten verlangten überhaupt die Streichung der Worte „bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" und „So wahr mir Gott helfe!", während die Fortschrittliche Volkspartei die Streichung auf den Eid der Dissidenten beschränken wollten. Die Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt; desgleichen ein Antrag des Zentrums, das im Gesetz ausdrücklich ausgesprochen wissen wollte, daß der Schwörende der gesetzlichen Eidesformel noch weitere Beteuerungsworte hinzufügen darf. Es wurde aber festgestellt, daß dies schon nach dem bestehenden Gesetze und auch nach dem Wortlaut des § 62 des Entwurfs zulässig ist. — Weiterberatung am Donnerstag.

— **(Das Kaligesetz vom Bundesrat angenommen.)** In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes über den Absatz von Kalisalzen in der vom Reichstage angenommenen Fassung die Zustimmung erteilt.

— **(„Das Recht ist nur eine Theorie.)** Aufsehen macht, wie aus München mitgeteilt wird, die Aeußerung des Stellvertreters des Kultusministers von Wehner, als es sich um die Anstellung des Professors Hackenberger handelte, dem man liberale Ideen nachsagte, und den man deshalb kaltstellen wollte. Als Professor Hackenberger in einer Audienz sich darauf berief, daß nach der Verfassung alle Bürger gleiches Recht hätten, hat Herr von Kapp erklärt: „Das Recht ist bloß eine Theorie. Mit anderen Beamten haben wir die gleichen Schwierigkeiten. Nach der Verfassung haben ja auch die Juden gleiches Recht, aber wir stellen sie ebenso wenig in Bayern wie im übrigen Deutschland an." — Der Vorfall erregt in München großes Aufsehen.

— **Der ehemalige Minister** Karl von Hofmann ist in Berlin, 83 Jahre alt, gestorben. 1870 führte er zusammen mit Dalwigk in Versailles die auf Hessens Anschluß an das Deutsche Reich bezüglichen Verhandlungen. Nach Berlin zurückgekehrt, blieb Hofmann zunächst dort als hessischer Gesandter und stimmführender Bevollmächtigter Hessens im Bundesrat. Ende 1872 aber trat er an die Spitze des hessischen Ministeriums und führte eine vollständige Reform der Verwaltung, außerdem die gesetzliche Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, eine neue Verfassung der evangelischen Landeskirche und ein neues Wahl-, Pensions- und Schulgesetz durch. 1876 wurde Hofmann zum Präsidenten des Reichskanzleramts und zugleich zum preußischen Staatsminister ohne Portefeuille ernannt. Drei Jahre später übernahm er das preußische Handelsministerium. 1880 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär in der Regierung von Elsaß-Lothringen. Als im Juni 1885 der Statthalter von Manteuffel starb, führte der inzwischen in den Adelsstand Versetzte interimistisch die Geschäfte der Statthalterei, bis Fürst Clodwig zu Hohenlohe den Statthalterposten übernahm. Als bei den Wahlen vom 21. März 1887 trotz seinen Bemühungen, die Elsaß-Lothringer für die Militärvorlage zu gewinnen, lauter Protestler gewählt wurden, nahm Hofmann seine Entlassung und wurde in den Ruhestand versetzt.

— **(Regierung und Bierkrieg.)** Das bayerische Finanzministerium hat einen geheimen Erlaß herausgegeben, in dem die Beamten aufgefordert werden, keine Gegnerschaft in einem eventl. entstehenden Bierkrieg zu bekunden und sich an einer Agitation gegen die Bierpreiserhöhung nicht zu beteiligen. Wer gegen den Beschluß verfehlt, soll den Behörden namhaft gemacht werden. Dieser geheime Erlaß zu Gunsten der Bierbrauer, welcher ein direktes Eingreifen in das Privatrecht der Beamten bildet, macht selbstverständlich großes Aufsehen und wird im Landtag ein Nachspiel haben.

Ausland.

Frankreich.

— **(Kriselts im französischen Kabinett?)** Gerüchte, das Ministerium Briand beabsichtige zurückzutreten, sind nach offiziöser Angabe unrichtig. Nur Kriegsminister Brun dürfte aus „Gesundheitsrücksichten" aus dem Ministerium scheiden und durch einen anderen General ersetzt werden.

England.

— **Das englische Schlachtschiff** „Hercules", das zehnte vom „Dreadnought"-Typ, wurde am Dienstag nachmittag in Jarrow vom Stapel gelassen.

— **(Unfall eines Unterseebootes.)** Während Tauchversuchen geriet das englische Unterseeboot „A 8" bei über 200 Fuß Tiefe auf Grund. Es gelang erst nach längeren Anstrengungen, das Boot wieder zur Oberfläche zu bringen. An Bord befanden sich elf Mann. Es ist dasselbe Boot, welches vor fünf Jahren gesunken ist und wobei fünfzehn Mann ertranken.

Ueber den Unfall wird uns noch berichtet: Lange blieb das Unterseeboot unbeweglich auf dem Meeresgrund liegen. Die Mannschaft wurde unruhig und versuchte das Boot durch Springen in Bewegung zu bringen, aber ohne Erfolg. Erst nach Verlauf einer vollen Stunde bewegte sich das Boot infolge eines Versuches, über den Stillschweigen beobachtet wird, zuerst langsam, dann schneller, und erschien nach einem Aufenthalt von 65 Minuten am Grunde des Meeres inmitten der an der Oberfläche manöverierenden Flotte.

Russland.

— **(Gutschkow in Lebensgefahr.)** Als der Dumapräsident Gutschkow im Eisenbahnzuge nach Petersburg zurückkehrte, erfolgte auf der Station Jusowka (Gouvernement Jekaterinoslaw) eine Explosion. Der Zug hielt sofort an. Bei der Untersuchung fand man eine Dynamitpatrone. Der rätselhafte Fall wird untersucht.

— **(Gegen Finnlands Entrechtung.)** In der Wandelhalle des Reichstages kursierte eine an die russische Reichsduma zu richtende Petition bezüglich der finnländischen Verfassung. Diese Petition, die bereits die Unterschriften der meisten fortschrittlichen und sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten trägt, ist veranlaßt durch den kürzlich von der russischen Regierung in der Duma eingebrachten Gesetzentwurf über die Formulierung von Gesetzen und Verordnungen, die Finnland betreffen. Die deutschen Abgeordneten sprechen in der Petition die Hoffnung aus, daß die Vertreter des russischen Volkes mit Entschlossenheit für die Aufrechterhaltung der Freiheit und der Gerechtsame Finnlands eintreten werden. Aehnlich lautende Eingaben der Parlamentarier gehen von London, Brüssel und Amsterdam in nächster Zeit an die russische Reichsduma ab.

Türkei.

— **(Skandal im türkischen Parlament.)** Die türkische Kammer war der Schauplatz von Tumultszenen aus Anlaß eines Antrages auf Veröffentlichung sämtlicher den Araber Schefik betreffender im Yildiz aufgefundener Geheimberichte. Schefik steht bei den Jungtürken in dem Rufe, ein Spitzel des früheren Sultans gewesen zu sein. Der Großwesir erklärte, eine Entscheidung über die Veröffentlichung vor der Ueberprüfung des gesamten Yildizarchivs sei unmöglich. Die Majorität stimmte dem Großwesir zu.

China.

— **(China wird konstitutioneller Staat.)** Aus Peking wird berichtet: Ein Dekret gibt die Eröffnung einer beratenden Kammer am ersten Tage des neunten Monats bekannt. Diese Kammer wird die Grundlage zu dem späteren Parlament bilden und aus 90 Mitgliedern, größtenteils Mitglieder des kaiserlichen Hauses, ferner aus Aristokraten und Beamten bestehen.

Amerika.

— **Einen Protest,** der reichlich spät kommt, hat Amerika angeblich durch seinen Botschafter gegen das Kaligesetz anmelden lassen.

Westfalen u. Rheinland.

** **Herdecke,** 12. Mai. **(Erschossen.)** Hier hat sich der Dachdeckermeister Kramberg erschossen; wie es heißt aus Nahrungssorgen. Der Mann hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Hagen, 12. Mai. **(Drohende Aussperrung.)** Im Industriegebiet steht eine große Aussperrung der Maschinenarbeiter bevor. Der Arbeitgeberverband von Hagen-Schwelm hat am 4. ds. Mts. 1200 Former und Gießereiarbeiter ausgesperrt. Es ist bisher nicht gelungen, mit den Arbeitern ein Einverständnis zu erzielen. Am 18. ds. Mts. werden sämtliche Arbeiter im Gießereigewerbe ausgesperrt und am 1. Juni 50 Prozent der gesamten Arbeiterschaft des Industriegebietes, wenn bis dahin keine Einigung zustande gekommen ist.

(?) **Bochum,** 12. Mai. **(Eisenbahnbeamte als Kohlenhändler.)** Von einigen Kohlenhändlern ist bei der hiesigen Handelskammer Klage darüber geführt worden, daß sie in ihrem Erwerb durch den Wettbewerb von Eisenbahnbeamten, die einen ausgesprochenen Kohlenhandel treiben, schwer geschädigt würden. Auch der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands hat sich schon mit der Herbeiführung einer schärferen Kontrolle bei Abgabe von Brennmaterial an Beamte und Arbeiter befaßt. Die Handelskammer hat sich mit einer Umfrage an verschiedene Kohlenhändler des Bezirks gewandt, deren Ergebnis laut Beschluß des Ausschusses für Angelegenheiten des Bergbaues, der Eisenindustrie und für Arbeiterfragen dem Kohlensyndikat und der Eisenbahnverwaltung zur Kenntnisnahme übermittelt werden soll. Im übrigen soll der Eingang weiteren Materials abgewartet werden.

** **Gelsenkirchen,** 12. Mai. **(Totgequetscht.)** Dienstag früh wurde auf dem Bahnhof Bismarck der Rangierer Christian Dickmann zwischen dem Gleise tot aufgefunden. Die Ermittelung ergab, daß der Beamte in Ausführung seines Berufs zwischen die Puffer zweier Wagen gekommen war, und so totgequetscht wurde.

(?) **Recklinghausen,** 12. Mai. **(Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Bergwerken.)** Der Betriebsführer Friedrich Hülsmann von hier war von der Bergpolizeibehörde in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen worden, weil er im September v. J. auf der Zeche König Ludwig den der deutschen Sprache nicht mächtigen italienischen Arbeiter Zatura beschäftigt und weil er ihn nicht in einer besonderen Liste für fremdsprachige Arbeiter aufgeführt hat. Das Schöffengericht erachtete Hülsmann gleichfalls des Verstoßes gegen die §§ 1, 3 und 4 der Bergpolizeiverordnung vom 25. Januar 1899 schuldig, ermäßigte die Strafe aber auf 6 Mk. Jetzt hatte sich die Bochumer Strafkammer mit der Angelegenheit zu befassen. Den Anlaß zu der Anzeige gegen Hülsmann gab eine Verletzung, die sich der Italiener bei der Arbeit in der Grube zugezogen hat. Die Bergaufsichtsbeamten kamen bei der Vernehmung des Zatura zu der Ansicht, daß der Mann wegen ungenügender Kenntnis der deutschen Sprache in der Grube überhaupt nicht beschäftigt werden dürfte. Als man die Arbeiterliste einsah, wurde festgestellt, daß Zatura in der Hauptliste geführt wurde. Hülsmann behauptete heute, Zatura habe auf seine Fragen stets richtige Antworten in deutscher Sprache gegeben; für ihn habe daher keine Veranlassung bestanden, den Mann von der Grubenarbeit fernzuhalten. Eine Liste fremdländischer Arbeiter sei nicht geführt worden, weil die Bergpolizeiverordnung die Listenführung in das Belieben der Betriebsführer stelle. Er habe in der Hauptliste entsprechende Randbemerkungen gemacht. Dieser Ansicht trat der als Sachverständiger geladene Berginspektor entgegen. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Liste für fremdsprachige Arbeiter auf alle Fälle zu führen sei. Es bleibe allerdings dem Betriebsführer überlassen, ob er eine besondere Liste oder einen Anhang zur Belegschaftsliste anlege. Die Bochumer Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach den Angeklagten frei. Nach Ansicht des Gerichts kann man die Ausführungen der Bergpolizeiverordnung auch im Sinne des Angeklagten auslegen, da eine bestimmte Angabe nicht gemacht wird. Ob Zatura seinerzeit tatsächlich der deutschen Sprache nicht mächtig gewesen ist, konnte nicht festgestellt werden. In der Strafkammerverhandlung war ein Mangel in dieser Beziehung nicht vorhanden.

** **Essen,** 12. Mai. **Der Ein- und Ausbrecher Joseph Sickelmann,** der seinerzeit wegen Einbruchsdiebstahl festgenommen wurde und sich seit etwa 3 Monaten zur Beobachtung in der Irrenanstalt Grafenberg befand, aus dieser aber seit 3 Wochen entsprungen war, wurde durch einen Kriminalbeamten wieder festgenommen. S. gehört zu einer großen Einbrecher- und Falschmünzerbande, die im verflossenen Winter eine große Anzahl Einbruchsdiebstähle in Essen und Umgegend ausgeführt hat. S. ist ein gefährlicher Verbrecher, der vor keiner Tat zurückschreckt. Auch bei seiner jetzigen Festnahme setzte er dem Beamten mit einem Revolver heftigen Widerstand entgegen, sodaß seine Verhaftung nur mit List und Ueberraschung erfolgen konnte.

** **Essen,** 12. Mai. **(Kindesaussetzung.)** Ein Kaufmann in der Kirchstraße wurde morgens durch Kindergeschrei aufmerksam gemacht. Er machte die Entdeckung, daß sich in seinem Hausflur ein in Windeln gepacktes, etwa vier Monate altes Kind männlichen Geschlechtes befand. Von der Mutter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

** **Essen,** 12. Mai. **(Messerheld verurteilt.)** Der mehrfach wegen Körperverletzung vorbestrafte Bergmann Johann Kramer aus Borbeck hatte am Abend des 9. Februar mit dem Schreinermeister Friedrich Besten in der Schneiderschen Wirtschaft einen unbedeutenden Wortstreit. Auf der Straße lauerte Kramer dem Besten auf und versetzte ihm ohne weiteres einen Messerstich in die Brust, an dessen Folgen der Verletzte 5 Wochen arbeitsunfähig war. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Das Gericht ging über den Antrag hinaus und verurteilte Kramer zu zwei Jahren Gefängnis.

** **Essen,** 12. Mai. **Ein Diebstahl auf dem Ostfriedhofe** bildete den Ausgangspunkt einer Verhandlung gegen den wegen Diebstahls vorbestraften Dachdecker Wilhelm Mensing, den ebenfalls wegen Eigentumsvergehens vorbestraften Gelegenheitsarbeiter Gustav Höcker, sowie gegen den Althändler August Knipp, sämtlich aus Essen. Sie haben in der Nacht zum 3. April d. J. von einigen Grabmälern auf dem Ostfriedhof drei Bronzeplatten gestohlen. Durch die Beweisaufnahme hielt das Gericht die Angeklagten Mensing und Höcker nur des Diebstahls der beiden Platten für überführt und verurteilte sie dieserhalb mit Rücksicht auf ihre einschlägigen Vorstrafen zu einem Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust, sowie zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Knipp erhielt wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis.

„—" **Osterfeld,** 12. Mai. **Ein Kindesmord** ist hier entdeckt worden. Man fand in ein Frauenhemd eingewickelt die Leiche eines männlichen Kindes, der der Schädel zertrümmert war und die außerdem am Hals Würgmerkmale zeigte.

** **Duisburg,** 12. Mai. **Etwa 200 ausständige Hafenarbeiter** versuchten die bei der Firma Heinrich Schweitzer beschäftigten Arbeitswilligen tätlich anzugreifen. Dabei wurde ein Arbeitswilliger schwer mißhandelt. Zwei Holzträger wurden verhaftet, und mehrere Ruhestörer zur Anzeige gebracht. Einige Polizeibeamte erhielten leichtere Verletzungen.

** **Düsseldorf,** 12. Mai. **Der Jugendgerichtshof** des hiesigen Landgerichts verurteilte den 16½jährigen Ausläufer Heinrich Gammerschlag wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis. Der Bursche hatte einem Angestellten des Hansahotels ein Sparkassenbuch auf 2060 Mark lautend gestohlen, 2000 Mark daraufhin bei der Sparkasse erhoben und das ganze Geld in zwei Tagen mit liederlichen Frauenspersonen durchgebracht.

** **Düsseldorf,** 12. Mai. **Das zweijährige Söhnchen** einer in der Wörthstraße wohnenden Familie trank aus einer Flasche Salzsäure. Der Knabe war alsbald eine Leiche.

** **Mörs,** 12. Mai. **(Kinderlähmung.)** In vergangener Woche waren im Kreise Mörs wieder zwei Fälle von Kinderlähmung zu verzeichnen, einer in der Stadt Mörs und einer in Millingen. Die Seuche ist demnach in der hiesigen Industriegegend noch immer nicht erloschen.

„—" **M.-Gladbach,** 12. Mai. **(Verhängnisvoller Wurf.)** Auf dem Schulhof in Holt wurde ein zehnjähriger Knabe von einem zwölfjährigen derart mit einem Stein an die Schläfe geworfen, daß er niedersank und in kurzer Zeit starb.

W **Köln,** 12. Mai. **(Das 23. Opfer des Mülheimer Eisenbahnunglücks.)** Gestern früh 10,50 Uhr ist der Schaffner Schmidt aus Dortmund, der bei dem Eisenbahnunglück in Mülheim-Rhein schwer verletzt wurde, seinen Wunden erlegen. Er ist das 23. Opfer der Eisenbahnkatastrophe.

„—" **Mainz,** 12. Mai. **(Vom Einbrecher erschossen.)** InOrndiel bei Großumstadt ist der Spezereiwarenhändler Bachmann von einem Einbrecher, den er nachts in seinem Laden überraschte, erschossen worden. Der Täter entkam.